

Die Kindervertreter
der Deutsche Kinderhilfe e.V.

ständige
**Kinder
Vertretung**
Deutsche Kinderhilfe e.V.

Gemeinnützig
seit 2000



Jahresbericht 2017/2018



Ernährungsbildung mit allen Sinnen, viel Spaß und großem Engagement.



Gemüsebeete für Kids

Anbau und Ernte von eigenem Gemüse in Kindergärten und Kitas für eine nachhaltige Verbesserung der Ernährungsgewohnheiten schon im Vorschulalter.

Mehr bewegen – besser essen

Projekttag für Dritt- und Viertklässler, an dem es um ausgewogene Ernährung, mehr Bewegung und wachsende Verantwortung geht.



FIT FÜR *mein* LEBEN

Projekttag, der Siebt- und Achtklässler motiviert, sich mit ausgewogener Ernährung, Sport und verantwortungsvollem Umgang mit Ressourcen zu befassen.



WIR SIND

in form

Informationen zu den Stiftungsprojekten finden Sie unter
www.edeka-stiftung.de



EDEKA Stiftung

Liebe Mitglieder der Deutschen Kinderhilfe, liebe Förderer, liebe Freunde und Interessierte,

hinter den Kulissen wird manchmal erheblich mehr geleistet als Zuschauer überhaupt mitbekommen können.

Hierfür nur zwei Beispiele:

Wir konnten feststellen, dass die von uns finanziell unterstützten Präventionstheater mit ihren Aufführungen insgesamt 2340 Kinder erreicht haben.

Wer sich so ein Stück einmal angesehen und mitbekommen hat, wie erfahrene Theaterpädagogen für Kinder wichtige Botschaften aufbereiten, über ihr Schauspiel platzieren und wie die Kinder im Raum mitfiebern, wird sich dem nicht entziehen können.

Wir sind von der theaterpädagogischen Arbeit und ihrer Wirkung auf Kinder so überzeugt und begeistert, dass wir im kommenden Jahr mit dem Theaterensemble Sakram0 3 D aus Stuttgart ein eigenes Stück produzieren, um Grundschülerinnen und Grundschüler mit Spiel und Gesang über ihre Rechte aus der UN-Kinderechtskonvention aufzuklären.

Denn nur, wer seine Rechte kennt, kann sie auch einfordern und später anderen vermitteln.

Wir freuen uns jetzt schon auf die Premiere in 2018. Jeder, der gerne ins Theater geht oder seine Kinder einmal bei einer Aufführung beobachtet hat, wird dies nachvollziehen können.

Ein Erfolg, der ebenfalls nur hinter den Kulissen verbucht werden konnte, ist das Bekenntnis der Bundesregierung zur sogenannten Babyklappe. Die Entscheidung hierzu sollte in 2017 fallen. Zumindest ethisch nachvollziehbar hatte der Deutsche Ethikrat bereits im November 2009 empfohlen, eine gesetzliche Grundlage für eine vertrauliche Kindesabgabe zu schaffen und die illegalen und bislang nur geduldeten Babyklappen aufzugeben.

Nachvollziehbar deswegen, weil Babyklappenkinder keine Unterhalts- oder Erbensprüche gegenüber ihren leiblichen Eltern geltend machen können. Sie kennen ihre erbliche Vorbelastung für bestimmte Krankheiten nicht, entwickeln als „Weggegebene“ eventuell psychische Probleme und unter Umständen ein geringeres Selbstwertgefühl.

Aber sie leben und sie erhalten die Chance, ein erfülltes und eigenständiges Leben zu führen.

Als Kindervertreter vertreten wir selbstverständlich mit Nachdruck die Interessen der Kinder und haben daher den zuständigen Ministerinnen und Ministern von Bund und Ländern in Form eines Briefes unsere Argumente dazu vorgetragen. Unter anderem machten wir deutlich, dass Babyklappen eine nicht verzichtbare Ergänzung zu einer vertraulichen Geburt seien. Zumal es mehr unbemerkte Schwangerschaften und so genannte Spontangeburt gibt, als allgemein bekannt ist und sich diese Frauen dann nicht mehr zu einer vertraulichen Geburt in eine Klinik begeben können.

Im Oktober 2017 ließ uns die Bundesfamilienministerin mitteilen, dass es für den Schutz des Lebens wichtig sei, dass es auch in Zukunft Babyklappen gibt.

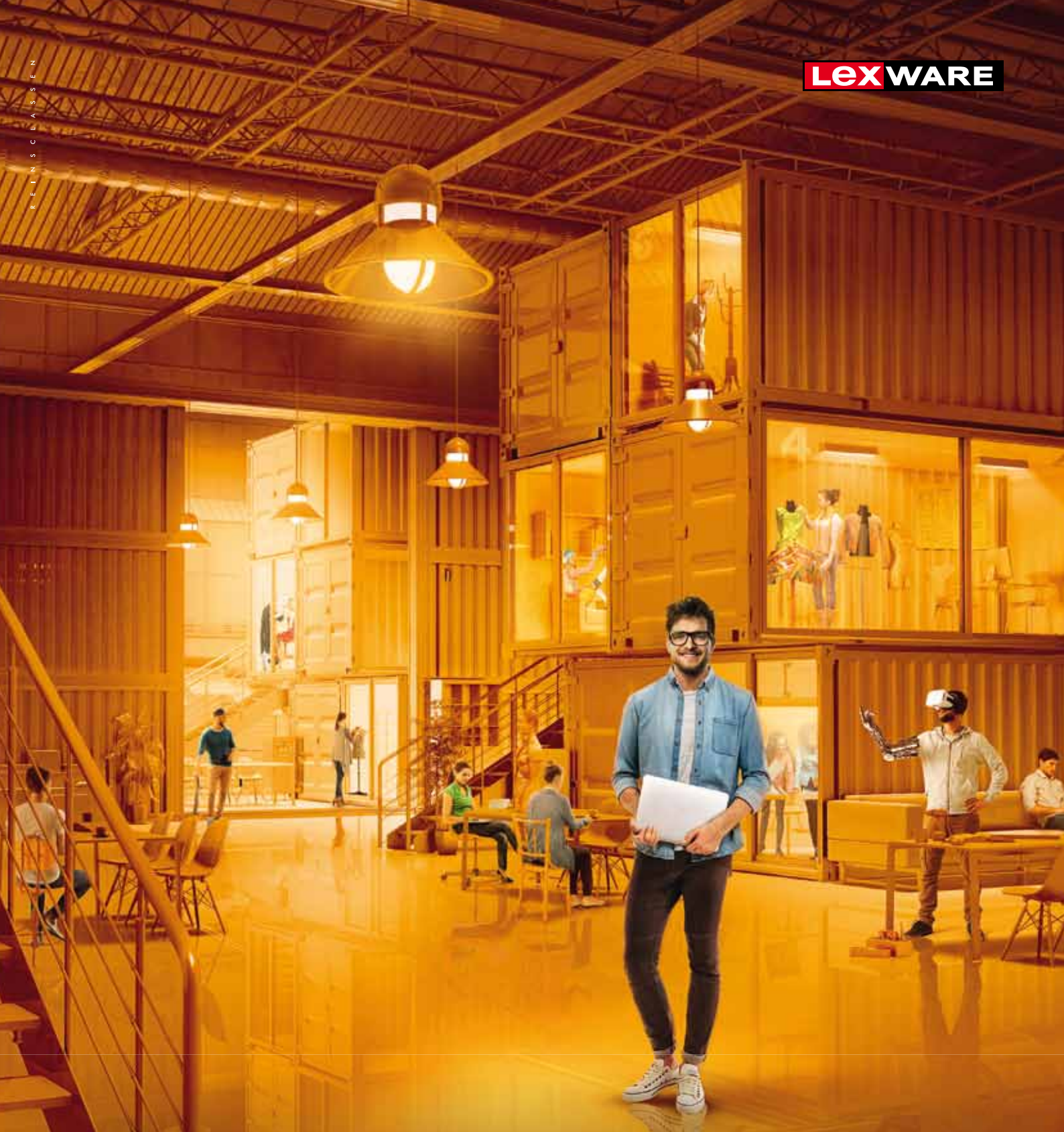
Ein weiterer Anlass zur Freude – hinter den Kulissen.

Aber nun lesen Sie selbst, was es im zurückliegenden Jahr noch an Interessantem gegeben hat und denken Sie bitte daran, dass Sie in diesem Heft nur „die Spitze des Eisbergs“ sehen und, wie Ihnen die beiden Beispiele deutlich machen sollten, sehr viel mehr hinter den Kulissen abläuft, als Sie von außen wahrnehmen können.

Herzliche Grüße,



Ihr Rainer Becker



Meine Buchhaltung macht sich **von allein!**

lexoffice
just smile

Und ich hab' mehr Raum für neue Ideen.

Dank automatisierter Funktionen läuft Ihre Buchhaltung ab jetzt wie von selbst. Sie haben auch online alles im Griff und sind mobil vernetzt: mit Bank, Finanzamt und Steuerberater. Das spart Zeit und bringt Sie auch bei Ihren Finanzen zum Lächeln: www.lexoffice.de

Herzlich Willkommen!



Erfolge
Seite 6



Machtverhältnisse
Workshop_Seite 10



Werbewirtschaft
Dialogpapier_Seite 12



Präventionstag
Erkenntnis_Seite 14



Kinderschutz
Praxisleitfaden_Seite 16



Kinderarmut
Tagung_Seite 18



UN-Konvention
Online-Seminar_Seite 20



Jugendämter
Studie_Seite 22



Kindgerechte Justiz
Fachtagung_Seite 24



Stigma 2
Film_Seite 26



Jugendhilfetag
Düsseldorf_Seite 27



Kriminalstatistik
Pressekonferenz_Seite 28



Hörscreening
Elternleitfaden_Seite 30



Bildungschancen
Frührunde_Seite 31



Lernförderung
Ausweitung_Seite 32



Verantwortung
Buchmesse_Seite 33



Dresden
Kita-Symposium_Seite 34



Unfallverhütung
Ratgeber_Seite 35



Verein
Kindeswohl Berlin_Seite 36



Kinderlachen
Unterstützung_Seite 37



Präventionstheater
Premiere_Seite 42



Öffentlichkeitsarbeit
Anspruch_Seite 43



Babyklappen
Erfolg_Seite 44



Vereinssport
Kinderarmut_Seite 45

Neu im Team
Katja Werner_Seite 46

In eigener Sache
Seite 46

Rumpi
Symphatiefigur_Seite 47

Impressum
Seite 47



Rainer Becker, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Kinderhilfe, im Gespräch mit Medienvertretern.

Unsere Erfolge

- Als Weihnachtsüberraschung 2016 sorgten wir mit einer Spende von 5.000 EUR an den Verein „Clownsvisiten e.V.“ dafür, dass auf den Stationen für Kinder- und Jugendmedizin der Katholischen Klinik Bochum wieder Clownsvisiten stattfinden können. Bis dahin fanden solche Visiten dort nur in der Altenpflege bzw. auf geriatrischen Stationen statt.
- Im Herbst 2017 weiteten wir unsere im Jahr 2009 in Mecklenburg-Vorpommern initiierte Aktion „Bildung für ALLE“ auf das gesamte Bundesgebiet aus. In Kooperation mit dem Nachhilfeinstitut „Schülerhilfe“ können Kinder aus bedürftigen Familien außerschulische Lernförderung in Anspruch nehmen. Damit können sie ihre schulischen Leistungen verbessern, um beispielsweise einen höheren Schulabschluss zu erreichen. Nachhilfe zur Verbesserung des Notenspiegels ohne akute Versetzungsgefährdung wird in aller Regel nicht durch das Bildungs- und Teilhabepaket der Bundesregierung abgedeckt. Daher schließen wir mit unserer Aktion eine Lücke zugunsten benachteiligter Kinder.

- Im Oktober 2017 reagierte nach unserer Initiative zum Erhalt der Babyklappen als notwendige Ergänzung zu sogenannten vertraulichen Geburten neben anderen Länderministerien das Bundesfamilienministerium. Es bestätigte, dass die Babyklappen trotz der neuen gesetzlichen Regelungen weiter benötigt werden.
- Die beiden Opferambulanzen in Mecklenburg-Vorpommern tragen in nicht unerheblichem Maße zum Kinderschutz bei. Dies gilt insbesondere in Fällen, in denen es in Familien mit Kindern zu häuslicher Gewalt gekommen ist. Die Fördermittel zur Finanzierung der Ambulanzen reichten bereits in den Vorjahren nur noch knapp oder nicht mehr aus. Nach mehreren Appellen in den Medien und Gesprächen mit der neuen Sozialministerin des Landes, Stefanie Drese, sagte diese zu, dass die Mittel für die beiden Opferambulanzen ab 2018 von bisher 60.000 Euro auf jetzt 80.000 Euro erhöht werden.
- Im Rahmen unserer gemeinsamen Kampagne „Bessere Bildungschancen für Kinder mit Legasthenie und / oder Dyskalkulie!“ führten wir einen bundesweiten Tags der Legasthenie und Dyskalkulie ein, der 2016 erstmals bundesweit am 30. September stattfand. Von vielen Politikern, Schulen, lerntherapeutischen Einrichtungen und Verbänden wurde dieser Aktionstag aufgegriffen und unterstützt.
- Mit der Herausgabe unseres Praxisleitfadens „Kinderschutz in Kita und Grundschule. Die Würde des Kindes ist unantastbar.“ (erschieden im Carl Link Verlag) gaben wir Erzieherinnen, Erziehern und Lehrkräften ein wertvolles Werkzeug an die Hand. Es zeigt auf, wie Kinder im Kita-, Vor- und Grundschulalter effektiv geschützt werden können.
- Wir trugen mit unserer erfolgreichen Lobbyarbeit und Einflussnahme auf die politischen Entscheidungsträger dazu bei, dass die Impfprävention bei Kindern in das im Juli 2015 in Kraft getretene Präventionsgesetz aufgenommen wurde. Demnach sind Eltern dazu verpflichtet, eine Impfberatung aufsuchen, bevor ihr Kind eine Kita besuchen darf. Wir hoffen, dass es mit Einführung dieses Gesetzes gelingen wird, gefährliche Infektionskrankheiten, gegen die es effektive Impfstoffe gibt, einzudämmen.
- Seit 2015 sind wir erfolgreich mit unserer bundesweiten Kampagne der Kita-Fortbildung „Erkennen von Missbrauch“. Hier wird dem Kitapersonal eindrücklich aufgezeigt und vermittelt, wie sie Gewalt an Kindern erkennen können und welche Schritte sie bei Verdachtsfällen einleiten sollten.
- Anfang 2015 haben wir gemeinsam mit „waza!“ das Detektivcomputerspiel „Luca und ein verhängnisvoller Sommer“ herausgegeben. In diesem spannenden Spiel haben Kinder die Möglichkeit, eigenständig und altersgerecht Medienkompetenz zu erlernen.
- Im Jahr 2015 konnten wir mit intensiver Lobbyarbeit erreichen, dass Kinderschwimmkurse aus dem Bildungs- und Teilhabepaket getragen werden. Da Ertrinken leider immer noch eine der häufigsten Unfallursachen mit Todesfolge bei Kindern ist, konnten wir so einen essentiellen Beitrag zum Unfallschutz in Deutschland leisten.



Fachfrauen: Julia von Weiler, Innocence in Danger, (v.r.) und Prof. Kathinka Beckmann, Hochschule Koblenz, bereiten die Jahrespressekonferenz Kriminalstatistik 2017 vor.

- 2014 erhielten wir den Town & Country Stiftungspreis für unsere Projekte „Bildung für ALLE“ und die „Aktion Kinderlachen“.
- Im Herbst 2014 erhielten wir den AXA Kindersicherheitspreis in der Sonderkategorie „Sicher im und am Wasser“ für unsere erfolgreiche Aktion „Schwimmen für ALLE“.
- Im Jahr 2012 nahmen wir mit Stolz den Sympathiepreis beim DGVM Innovation Award entgegen. Der Award wird jährlich vom DGVM (Deutsche Gesellschaft für Verbandsmanagement) an den „Verband des Jahres“ vergeben und das Publikum entscheidet über den „sympathischsten“ Verein.
- 2011 beteiligten wir uns erfolgreich an der Gesetzesreform zur Änderung des Bundesimmissionsschutzgesetzes, sodass Kinderlärm nicht mehr als schädliche Umweltbeeinträchtigung beurteilt werden darf.
- 2008 konnten wir die bundesweite Einführung des Babyhörtests durch intensive Kampagnenarbeit der Aktion „Frühkindliches Hören in Kooperation mit der Deutschen Kinderhilfe“ erzielen. Jetzt ist diese wichtige Früherkennungsuntersuchung des Hörvermögens von Säuglingen Leistung der gesetzlichen Krankenkassen. Betroffene können so frühestmöglich adäquat medizinisch behandelt werden.
- Im Jahr 2008 konnten wir mit intensiver Lobby- und Kampagnenarbeit dafür sorgen, dass in Mecklenburg-Vorpommern eine Kinderschutz-Hotline eingerichtet wurde. Nur wenige Bundesländer in Deutschland unterhalten eine so wichtige Hotline. Mecklenburg-Vorpommern ist das einzige Flächenland, in dem dieser Dienst unterhalten wird. Die Einrichtung der Hotlines hat nachweislich dazu geführt, dass sich das Anzeigeverhalten bei Gewalt gegen Kinder erhöht hat.
- Im Jahr 2007 wurde uns insgesamt drei Mal der Preis „Ausgewählter Ort 2007“ von der Initiative „Deutschland – Land der Ideen“ verliehen. Ausgezeichnet wurden unsere Projekte KidsKlinik (Kindgerechte Gestaltung von Kinderstationen in Kliniken), Frühchenprojekt (psychosoziale Betreuung von Eltern früh- oder krankgeborener Kinder durch geschulte Fallmanager) und KidSwing (Golfspielen für Kinder mit Behinderungen)
- Den Preis „Freiheit und Verantwortung“ 2005 der Spitzenverbände der deutschen Wirtschaft erhielten wir für unser Projekt KidsKlinik.
- Wir bekamen das „Familienherz“ 2003 des Fördervereins der Betriebskrankenkasse VBU für unser Frühförderprogramm.



MISSION 2050: NULL EMISSIONEN

Bis zum Jahr 2050 wollen wir unsere logistikbezogenen Emissionen auf null reduzieren.

Vier Teilziele wollen wir bereits bis 2025 erreichen:

- Wir verbessern unsere **CO₂-Effizienz** um 50 Prozent gegenüber 2007.
- Wir führen unsere eigene **Abholung und Zustellung** zu 70 Prozent mit sauberen Lösungen durch.
- Wir steigern den Anteil unseres Umsatzes, der **grüne Lösungen** beinhaltet, auf über 50 Prozent.
- Wir werden unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Trainingsmaßnahmen zu **GoGreen-Experten** zertifizieren. Gemeinsam mit Partnern pflanzen wir jährlich **eine Million Bäume**.

dpdhl.de/gogreen

MISSION 2050
NULL EMISSIONEN
GOGREEN

Deutsche Post DHL
Group



Rückblick Kampagnen 2017

Rumpi



Seit 2017 ist
„Rumpi“ Sympathiefigur
der ständigen
Kindervertretung

Machtverhältnisse zwischen Erwachsenen und Kindern

Workshop: Seminarteilnehmer entwickeln Ansatzpunkte für die Veränderung des Kommunikationsverhaltens.



***Adultismus:** Die bestehende Machtungleichheit zwischen Kindern und Erwachsenen ist ein Phänomen der Alltagsdiskriminierung.*

Wir alle wollen nur Gutes für unsere Kinder und geben unser Bestes, um jungen Menschen und ihren Bedürfnissen gerecht zu werden und die Herausforderungen des privaten und beruflichen Alltags zu meistern. Trotzdem kommt es immer wieder zu Missverständnissen, Irritationen und Verletzungen. Oftmals rechtfertigen wir unser Verhalten gegenüber Kindern und Jugendlichen damit, nur ihr Bestes zu wollen. „Du möchtest das nicht, aber...“ ist eine viel gebrauchte Formel. Durch Belehrungen, Erklärungen und Rechtfertigungen verlieren wir jedoch schnell den Kontakt zum Kind und verlernen, dass „richtig“ und „falsch“ auch eine Frage der Perspektive sein kann.

Am 13. März 2017 luden wir daher Interessierte aus verschiedenen Fachdisziplinen zu einer neugierigen und kritischen Erkundung der Machtverhältnisse zwischen Erwachsenen und Kindern ein. Die interkulturelle Pädagogin Anne Sophie Winkelmann diskutierte mit uns und den Teilnehmenden, wie bedürfnisorientierte Kommunikation funktionieren kann. Durch Erfahrungen aus dem eigenen Lebensalltag und Biografiearbeit wurde den LehrerInnen, SozialpädagoInnen und ErzieherInnen ein spannender und persönlicher Einstieg in die Thematik eröffnet. Zudem setzten sich die Teilnehmenden intensiv mit dem Gesellschaftsphänomen „Adultismus“ auseinander.

Adultismus ist eine Form der (Alters-) Diskriminierung. Der vom englischen Begriff „adulthood“ abstammende deutsche Ausdruck „Adultismus“ nimmt Bezug auf das „Erwachsen sein“, das Suffix „-ismus“ zeigt eine gesellschaftliche Machtstruktur an. Solche Machtstrukturen sind in aller Regel von Ungleichheit oder Ungleichgewicht gekennzeichnet. „Adultismus“ beschreibt also das Machtungleichgewicht zwischen Kindern und Erwachsenen, wobei es nicht etwa um eine neutrale Feststellung von objektiv beschreibbaren Unterschieden wie beispielsweise der Körpergröße oder der Anzahl an Lebensjahren geht. Gemeint ist die Herabwürdigung von Kindern durch Erwachsene mithilfe von Zuschreibungen, die allein auf das Kindsein zielen. Diese Zuschreibungen gehen im Kern davon aus, dass Kinder per se aufgrund ihrer geringeren Lebenserfahrung unfähiger oder inkompetenter und daraus resultierend weniger ernst zu nehmen sind als Erwachsene. Der gesellschaftliche „Adultismus“ führt zu einem „verinnerlichten Adultismus“ bei jungen Menschen. Das bedeutet, dass adultistische Erlebnisse tief aufgenommen und nicht mehr als ungerechtfertigt empfunden werden. In der Folge glauben sie selbst, dass sie weniger wertvoll, kompetent oder vertrauenswürdig sind.

Das Seminar zielte auf eine kritische Auseinandersetzung mit dem in der Gesellschaft zum Teil unbewusst, ungewollt und unsichtbar herrschenden Adultismus und damit auf mehr Anerkennung, Respekt und Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Eine Auseinandersetzung mit Adultismus ist weit mehr als eine neue Erziehungsdebatte. Es geht um eine Veränderung der Verhältnisse zwischen Erwachsenen und Kindern in der Gesellschaft, der Institution und der Familie und um eine grundlegende Gleichwertig- und Gleichwürdigkeit.

Im Anschluss entwickelten die SeminarteilnehmerInnen mit unterschiedlichen Methoden und in Gruppen- und Kleingruppenarbeiten Ansatzpunkte für die Veränderung des eigenen Kommunikationsverhaltens gegenüber jungen Menschen hin zu einem bedürfnisorientierten Umgang miteinander.

Der in kürzester Zeit ausgebuchte Workshop fand sehr viel Anklang bei den Teilnehmerinnen und Teilnehmern und hat auch uns sehr viel Spaß gemacht. Hier einige Auszüge aus den Evaluationsunterlagen. Über das durchweg positive Feedback freuen wir uns natürlich sehr.

„Die Übungen haben mich in Präsenz gebracht und haben mich kraftvoll gemacht.“

„Sehr angenehme Ausstrahlung der Referentin.“

„Trägt sehr zur Selbstreflexion bei.“

„Ich habe mich sehr wohl gefühlt, nehme viele Anregungen mit und habe das Kind in mir aufleben lassen.“

„Zu überlegen wäre, ein zweitägiges Programm, vielleicht mit einer mehrtägigen Pause dazwischen, anzubieten.“

„Sehr gewinnbringend, berufs- und praxisverbunden, konstruktive und bereichernde Atmosphäre, Anstöße gegeben und sensibilisiert.“

„Lust auf mehr zum Thema.“

Wir werden die Thematik auch weiterhin in unserer Arbeit aufgreifen und die bedürfnisorientierte Kommunikation mit jungen Menschen fördern. Bei Fragen oder Anregungen zum Thema erreichen Sie uns unter info@kindervertreter.de.



Anne Sophie Winkelmann

Pädagogin

Kinder und Jugendliche als Zielgruppe der Werbewirtschaft

Dialogpapier: Wie groß ist der Einfluss von Werbung für Junkfood? Welche Werbefallen tun sich auf? Beeinflusst Werbung eine freie Persönlichkeitsentwicklung?

Kinder und Jugendliche geraten als „neue Wirtschaftssubjekte“ immer stärker ins Visier der werbetreibenden Wirtschaft, weil sie heutzutage über beträchtliche Geldsummen verfügen. Häufig bestimmen sie zudem bei den Kaufentscheidungen ihrer Eltern mit, sei es bei Lebensmitteln, Bekleidung, der Anschaffung eines neuen Familienautos oder der Wahl des nächsten Urlaubsziels. Fast drei Milliarden Euro, so viel wie nie zuvor, standen den Sechs- bis Dreizehnjährigen im vergangenen Jahr zur Verfügung. Das macht sie für die Werbetreibenden zu einer stark umkämpften Zielgruppe.

Unter Berücksichtigung des Kinder- und Jugendschutzes überschreiten jedoch viele an Kinder und Jugendliche gerichtete Produkte die Grenzen von erlaubter Werbung. Sie lassen ethisch-moralische Prinzipien außer Acht, sind inhaltlich problematisch, zum Teil sexistisch oder auch geschlechterdiskriminierend, oder führen zur Verschuldung junger Konsumentinnen und Konsumenten.

Einige problematische Beispiele sollen an dieser Stelle kurz erläutert werden:

1. Kindermarketing für Lebensmittel verursacht Übergewicht.

Nach der Anfang 2017 vorgestellten „I.Family Study“, bei der mehr als 16.000 Kinder aus acht europäischen Nationen wissenschaftlich begleitet wurden, konnte der starke Einfluss von auf Kinder abzielende Werbung für Junkfood nachgewiesen werden. Mehr noch: Kinder, die TV-Werbung schauen, konsumierten häufiger gezuckerte oder fettreiche Lebensmittel, die Übergewicht fördern. Während die Junkfood-Industrie mit ihren billigen Produkten hohe Profite erzielt, wohlwissentlich, dass sie damit die Gesundheit der Konsumenten gefährden, fordern immer mehr Menschen eine Regulierung für an Kinder gerichtete Werbung für adipogene Lebensmittel.

2. Neue Medien: Junge Konsumenten in der Werbefalle.

Online-Werbung ist oftmals gut getarnt und daher von Kindern und Jugendlichen meist nicht als solche zu erkennen. Wie eine Studie der „Stanford History Education Group“ von 2016 belegen konnte, tappen 80 Prozent der Jugendlichen in die Werbefalle. Sie können Werbung nicht von Inhalt (z.B. Artikel) unterscheiden. Gewinnspiele fordern zur Weitergabe persönlicher Daten auf. Gratis-Angebote entpuppen sich als Kostenfalle. Ungeeig-

nete Inhalte verbergen sich hinter bunten Bannern. In-App-Käufe lassen leicht den Überblick verlieren. In-Game-Werbung ist eine weitere Erscheinungsform von Online-Werbung, mit der junge Konsumentinnen und Konsumenten konfrontiert werden.

3. Rollenklischees und Sexismus in der Werbung: Freie Persönlichkeitsentwicklung und positives Körperbewusstsein der Kinder werden dem Profit geopfert.

Werbung und sogenanntes Gender-Marketing haben einen starken Einfluss darauf, welche (geschlechtlichen) Idealbilder Kinder und Jugendliche entwickeln. Durch Kinderspielzeug, -lebensmittel und -bekleidung, die bevorzugt in den Farben rosa für Mädchen und hellblau für Jungs angeboten werden, zwingen wir Kindern schon frühzeitig Geschlechterklischees auf. So wird vermittelt, was zu ihrer Rolle als Mädchen oder Junge passt und was nicht. Die freie Entfaltung der Persönlichkeit wird damit beschränkt. Für die Industrie hingegen bietet diese Praxis höhere Umsätze. Sie können alles doppelt verkaufen. Sexistische Werbung trägt zudem zu überzogenen Geschlechterrollen und Körpernormen von Jungen und Mädchen bei. Dies kann mitunter zu Essstörungen und Magersucht führen, die weltweit als tödlichste psychische Erkrankung gilt.

Um zu diesen drei genannten Problembereichen den Dialog mit der Fachwelt, unseren Förderinnen und Förderern, interessierten Bürgerinnen und Bürgern sowie mit den Kindern und Jugendlichen zu eröffnen, verfassten wir 2017 unser Dialogpapier mit dem Titel „**Zielgruppe junge Konsumentinnen und Konsumenten: Problembereiche und Lösungsansätze**“. Dabei wurden zu den einzelnen Bereichen verschiedene Aspekte aufgegriffen und am Ende jeweils Fragen formuliert. Sie sollen dazu dienen, Ideen und Lösungsansätze der Dialogteilnehmerinnen und -teilnehmer aufzugreifen und in unserer Veranstaltungsreihe 2018 gemeinsam zu diskutieren. Mit den Ergebnissen soll dann die Politik konfrontiert werden.

Das Papier wurde im Dezember 2017 an zahlreiche Fachverbände, unsere MitgliederInnen, Beiräte sowie Förderinnen und Förderer, Schülerverbände und Medienscouts, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Behörden und Hochschulen etc. versandt und wird Anfang 2018 ausgewertet.

Das Papier steht nach wie vor unter www.kindervertreter.de/de/projekte zum Download verfügbar.



Was Verkehrssicherheit für unsere Kinder bedeutet, lässt sich leicht ausmalen.

Nicht selten sind Kinder alleine unterwegs: auf dem Weg zur Schule, zum Sportplatz oder zu Freunden. Wie wichtig es deshalb ist, sie so früh wie möglich auf Gefahren im Straßenverkehr aufmerksam zu machen und umsichtiges Verhalten einzuüben, kann man sich leicht ausmalen. Mit unserer 2001 gestarteten Verkehrssicherheitsinitiative MobileKids

machen wir Kinder zwischen sechs und zehn Jahren fit für den Straßenverkehr. Dabei binden wir Eltern, Lehrer und andere Erzieher in dieses Konzept ein, um gemeinsam für die Verkehrssicherheit der Kinder aktiv zu werden.

Informieren Sie sich bei uns. www.mobilekids.de

Deutscher Präventionstag 2017

Erkenntnis: Durch Emanzipation werden junge Menschen vor Gewalt geschützt.



Referentin: Franziska Breitfeld ist bei der ständigen Kinderververtretung zuständig für Gewaltschutz und Familienrecht.

Am 19. und 20. Juni 2017 war die Deutsche Kinderhilfe beim Deutschen Präventionstag in Hannover vertreten. Unser Vorstandsvorsitzender Rainer Becker sprach in einem Projektsport über den Schutz von vor sexueller Gewalt geflohener Kinder. Er betonte dabei, dass Kinder von Geflüchteten nicht nur auch, sondern vermehrt von sexueller Gewalt bedroht seien. Fehlen die Sprachkenntnisse, Unsicherheit bezüglich der Rechte und Kultur in Deutschland, traumatische Erfahrungen, aber auch ihr Geflüchteten-Status würden sie wehrloser gegenüber sexueller Attacken von Erwachsenen machen. Rainer Becker zeigte Lösungsansätze, wie technisch-organisatorische Maßnahmen für Betreiber von Unterkünften, sowie Möglichkeiten der Aufklärungsarbeit für Kinder und ihre Eltern auf.

Unsere Referentin für Gewaltschutz und Recht, Franziska Breitfeld, referierte über die Partizipation junger Menschen als wesentlicher Baustein gelungener Präventionsarbeit. Dabei verwies sie auf eine Vielzahl von strukturellen Defiziten, welche einer bedarfsgerechten Begleitung von betroffenen Kindern, insbesondere in der Kinder- und Jugendhilfe sowie in der Justiz, im Weg stünden. Franziska Breitfeld erörterte, warum das Rechtssystem in weiten Teilen als paternalistisch einzustufen sei und Kinder, entgegen der UN-Kinderrechtskonvention, nicht oder nur unvollständig als Subjekte anerkenne. Die biologische

Abhängigkeit der Kinder von Erwachsenen werde irrtümlich als Mangel an Gleichwertigkeit verstanden. Dies schwäche die soziale Stellung von Kindern in der Gesellschaft und potenziere das Machtgefälle zwischen Kindern und Erwachsenen. Die Referentin zeigte auf, dass Kinder nicht nur als „Opfer“ oder schwach beschrieben werden, sondern auch ihre Stärken und Fähigkeiten erkannt und sie aktiv als Partner an allen sie betreffenden Vorgängen und Entscheidungen beteiligt werden müssen. Durch die Förderung der Emanzipation von jungen Menschen würden diese gestärkt und vor Grenzüberschreitungen und Gewalt geschützt. Selbstbewussten Kindern gelinge es eher, Grenzen zu setzen und Unterstützung zu suchen.



Die Kindervertreter stellten gemeinsam mit White IT, Innocence in Danger, Petze e.V., gegen-missbrauch e.V., dem Weißen Ring und der Elisabeth-Von-Rantzau-Schule ihre Arbeit im Kinderschutz an einem großen Informationsstand vor.

FALKE



Kinderschutz in Kita und Grundschule

Praxisleitfaden: Der Ratgeber soll Menschen helfen, die sich bisher kaum oder gar nicht mit Gewaltfragen und Kinderschutzthemen beschäftigt haben.

Der Ratgeber der Deutschen Kinderhilfe

„Die Würde des Kindes ist unantastbar“ lautet der Untertitel unseres Praxisleitfadens „Kinderschutz in Kita und Grundschule“. Eigentlich ist er eine Selbstverständlichkeit und dennoch viel zu selten Realität. Wer glaubt, die Verletzung von Kinderrechten sei kein Thema in Deutschland, der irrt. Gewalt gegen Kinder ist noch immer Alltag in unserem Land, wie auch die Ausgrenzung von Kindern bei sie betreffenden Entscheidungen und Verfahren.

Gewalt hat viele Formen. Wir sprechen von Vernachlässigung, von physischer, psychischer und sexueller Gewalt. Allen Gewaltformen ist eines gemein: Sie entwürdigen und beeinträchtigen Kinder, oft ein Leben lang.

Gewalt macht Angst. Nicht nur den Betroffenen, sondern jeder und jedem, die oder der sich mit Gewalt konfrontiert sieht. Man möchte sich weigern, die Augen verschließen, doch Tatsache ist: Gewalt ist real, auch gegen Kinder, auch in Ihrer Nähe. Und wir alle stehen in der Pflicht, betroffene Kinder zu schützen, zu stärken und für sie einzutreten.

Familien, Schulen und Kitas sind neben Justiz, Politik, Nachbarschaft und Kinderrechtsorganisationen ein unverzichtbarer Teil der Kinderschutz- und Präventionsgemeinschaft. Sie können Kinder schnell und effektiv erreichen, Verhaltensveränderungen und Hilferufe bemerken und das Hilfesystem aktivieren.

Die Angst vor Falschverdächtigung und die Unsicherheit vieler im Umgang mit Verdachtsfällen ist groß. Leider ist dies der beste Schutz für Täterinnen und Täter. Diesen Schutz können wir ihnen nehmen, indem wir Gewalt- und Kinderschutz verstehbar und handhabbar machen.

Mit unserem „Praxisleitfaden Kinderschutz in Kita und Grundschule“ möchten wir Ihnen ein Hilfsmittel zur Verfügung stellen, das Sie durch den Alltag begleitet. Dieses Buch versteht sich als Ratgeber für EinsteigerInnen, für Menschen, die sich bisher nie oder kaum mit Gewaltfragen oder Kinderschutzthemen beschäftigt haben. Kurz und niedrigschwellig möchten wir über Kinderrechte aufklären und aufzeigen, was sich hinter Vernachlässigung, physischer, psychischer und sexueller Gewalt verbirgt. Wir möchten Ihnen zeigen, wie die Kinder- und Jugendhilfe funktioniert, wie Kinderschutz und Kinderrechte in familien- und strafrechtlichen Verfahren gewährleistet werden können und wie Sie selbst oder die Einrichtungen Kinderschutz sicher umsetzen können. Wir möchten Ihnen Mut für den berühmten ersten Schritt machen, der den Hilfeprozess anstößt und betroffene Kinder auffängt.

Die Deutsche Kinderhilfe hat gemeinsam mit über 40 Expertinnen und Experten diesen Praxisleitfaden „Kinderschutz in Kita und Grundschule“ erarbeitet. Er enthält kurze und niedrigschwellige Erklärungen und Lösungen, die konkrete Erleichterungen im täglichen Umgang mit Gewalt und Verdachtsfällen bieten.

Aus dem Inhalt:

- Erkennen von Gewalt: Unterscheidung von Unfall- und Schlagverletzungen
- Körperliche und psychische Folgen von Kindesmisshandlung
- Was brauchen Kinder und Jugendliche nach (sexuellen) Gewalterfahrungen?
- Ein Kind wurde sexuell missbraucht- was kann ich tun?
- „Warum hilft mir denn keiner richtig?“ zur strukturellen Grundproblematik in der Kinder- und Jugendhilfe
- Mythos und Wirklichkeit in Sachen Haftungspflichten und Haftungsrisiko
- Hilfreiche Tipps zur Entwicklung eines Krisenleitfadens

Das Buch kann beim Carl Link Verlag und bei Amazon bestellt werden.

<https://shop.kita-aktuell.de/recht/66601117-praxisleitfaden-kinderschutz-in-kita-und-grundschule.html>

<https://www.amazon.de/Die-W%C3%BCrde-des-Kindes-ist-unantastbar/dp/3556071045>

*Die Würde
des Kindes
ist
unantastbar*



Deutschland – wie arm sind deine Kinder?

Tagung: Kinderarmut ist nicht nur durch Fehlen bestimmter Güter, sondern auch durch Perspektivlosigkeit geprägt.

18



Rege Diskussion: Im Haus der Bundespressekonferenz trafen sich Vertreterinnen und Vertreter aus Politik sowie Kinder- und Jugendhilfe.



In Deutschland ist jedes fünfte Kind von Armut betroffen. Das sind nahezu drei Millionen Kinder, die in unserem Land in Armut leben. Kinderarmut hat weitreichende Folgen! Sie wirkt sich negativ auf die Entwicklung von Kindern aus und beeinflusst ihre gesamte Zukunft. Das Ergebnis von Kinderarmut sind geringere Bildungschancen, höhere Gesundheits- und Unfallrisiken sowie mangelnde kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe. Kinderarmut ist demnach nicht nur dadurch gekennzeichnet, dass bestimmte Güter fehlen. Sie geht weit über die materielle Dimension hinaus. Kinder, die in Armut aufwachsen, fühlen sich isoliert und blicken perspektivlos in die Zukunft.

Vor diesem Hintergrund veranstaltete die Deutsche Kinderhilfe in Kooperation mit der Evangelischen Akademie Hofgeismar unter dem Titel „Deutschland – wie arm sind deine Kinder?“ eine Tagung, die sich interdisziplinär und intensiv mit dem Problemfeld „Kinderarmut“ auseinandersetzte. Die Veranstaltung fand am 20. November 2017 im Haus der Bundespressekonferenz in Berlin statt und lockte MitarbeiterInnen des Bundestags, verschiedener Länderparlamente und Ministerien, VertreterInnen der Kinder- und Jugendhilfe, unterschiedlicher (Kinderschutz-) Organisationen, Verbände und Institute, LehrerInnen und Studierende der Sozialen Arbeit und Pädagogik an.

Die Begrüßung und Einführung in das Tagungsthema erfolgte durch Rainer Becker, den Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Kinderhilfe e.V., und Dr. Konstantin Broese, den Studienleiter der Evangelischen Akademie Hofgeismar. Es folgte ein Vortrag von Prof. Dr. Michael Klundt von der Hochschule Magdeburg-Stendal zu dem Thema „Kinderarmut – ein Herausforderung für Politik und Gesellschaft“. Im Anschluss erörterte Prof. Dr. Ronald Lutz von der Fachhochschule Erfurt die Ursachen und Folgen der Kinder- und Jugendarmut in Deutschland.

Um den Tagungsteilnehmenden viel Raum für einen fachlichen Austausch zu bieten, fanden nach den beiden Vorträgen sechs Arbeitskreise in zwei Durchgängen statt. Jede dieser Arbeitsstationen wurde von einem Experten oder einer Expertin geleitet und griff einen bestimmten Aspekt der Kinderarmutsthematik auf. Auf diese Weise hatten die Tagungsgäste die Möglichkeit, sich nach kurzen Impulsvorträgen der Experten zwei Arbeitskreise auszusuchen und mit den weiteren Teilnehmenden intensiv zu diskutieren. Folgende Arbeitskreise standen zur Auswahl:

„Das wirtschaftliche Existenzminimum von Kindern und Jugendlichen im Sozialrecht“

- Leitung: Nicola Behrend - RichterIn am
Bundessozialgericht

„Kindeswohlgefährdung: Aktuelle Herausforderungen in der Jugendhilfe“ - Leitung:

Sabine Scherer - Fachbereichsleitung Jugend, Landkreis Kassel

„Armut ist erheblich: Kein Geld = weniger Bildungschancen“ - Leitung: Ulrike Meyer-

Timpe - Journalistin und Buchautorin

„Gesundheit und soziale Risiken“ -

Leitung: Dr. med. Johann Böhm - Chef-
arzt der Klinik für Kinder- und Jugendme-
dizin, Josef-Hospital Delmenhorst

„Fehlende Möglichkeiten zur kulturellen und gesellschaftlichen Teilhabe – und

jetzt?“ - Leitung: Ulrike Gebelein - Referen-
tin für Kinderpolitik & Familienförderung
Diakonie Deutschland

„Mehr Chancengleichheit für Alleinerzie-

hende und ihre Kinder“ - Leitung: Dr. Marti-
na Krause - Geschäftsführerin SelbstHilfeIn-
itiative Alleinerziehender (SHIA) e.V

Nach zwei Durchgängen der Arbeitsstationen stellten die Expertinnen und Experten die in ihren Gruppen erarbeiteten Ergebnisse allen Tagungsteilnehmenden vor. Dr. Irene Becker präsentierte in ihrem Abschlussvortrag mögliche Ansatzpunkte für ein politisches Konzept gegen Kinderarmut.

Die Vorträge, der fachliche Diskurs und die Ergebnisse der Arbeitskreise unserer Tagung zeigten deutlich, welch große Aufmerksamkeit und Beachtung das Thema „Kinderarmut“ verdient. Sie unterstrichen den dringenden Handlungsbedarf, um allen in Deutschland aufwachsenden Kindern beste Entwicklungsmöglichkeiten und Chancen bieten zu können.

Die UN-Kinderrechtskonvention

Online-Seminar: Die Produktionsarbeiten sind anstrengend, aber erfolgreich. Die Basis für Fortbildungsmöglichkeiten in Schulen und Kitas ist gelegt.

Konzentrierte Stille herrscht im Aufnahmestudio des Wolters Kluwer Verlages in Köln. Der green screen, eine neongrüne Wand, die es mit der entsprechenden Filmtechnik ermöglicht, Gegenstände oder Personen nachträglich vor einen Hintergrund zu setzen, lässt den Raum unnatürlich schimmern. Obwohl es draußen kühl ist, herrschen bei uns über 30 Grad, denn die starken Scheinwerfer produzieren nicht nur sehr helles Licht, sondern auch jede Menge Wärme. Allerhand Technik blinkt und leuchtet um uns herum und steht im starken Kontrast zu den vielen dezenten, schwarzen Mikrofonen, welche aus allen Himmelsrichtungen auf die Leinwand ausgerichtet sind. Letzter Ton-test, dann heißt es drei, zwei, eins, Kamera läuft und Action. Kurz nehme ich noch den Kameramann wahr, der konzentriert jede meiner Bewegungen verfolgt, die Aufnahmeleiterin, die mit wachsamem Blick und dem Skript vor sich die Aufnahmen begleitet und das fordernde Ablaufen der großen Uhr vor mir, die mich mahnt, sich an den Zeitplan zu halten. Doch dann fange ich an, zu reden, und der Raum um mich herum ist vergessen, denn ich rede über ein Herzensthema. Ich rede über Kinderrechte.

Ich bin froh, dass ich die Gelegenheit dazu bekommen habe, über dieses wichtige Thema zu sprechen. Bereits im letzten Jahr habe ich mit dem Wolters Kluwer Verlag zusammengearbeitet und es ist ein tolles Online-Seminar zum Thema „Kinderschutz in Kita und Grundschule“ entstanden. Heute spreche ich über „Die UN-Kinderrechtskonvention. Kinderrechte in der Kita“. In 45 Minuten erkläre ich kurz und kompakt, wie sich die Vorstellungen über Kinder in den letzten Jahrhunderten entwickelt und verändert haben, welchen Schwierigkeiten und Diskriminierungen junge Menschen ausgesetzt sind und warum und wie ihre Rechte sich insbesondere mit der UN-Kinderrechtskonvention entwickelt haben. Ich erkläre, welche Rechte diese beinhaltet und welche Bedeutung der völkerrechtliche Vertrag im deutschen Recht hat. Besonders wichtig ist es mir dann, zu erklären, wie Kinderrechte im Kita-Alltag umgesetzt werden können, nicht ohne daran gängige Vorurteile, Sorgen und Zweifel zu entkräftigen.

Mir gefallen diese Online-Seminare, obwohl und gerade, weil ich hier große und zum Teil schwierige Themen knapp und verständlich auf den Punkt bringen muss. Ich weiß, wie schwer es für Einrichtungen wie Kitas oder Schulen ist, Fortbildungsmöglichkeiten für alle Mitarbeitenden zu schaffen, die finanziellen Mittel dafür aufzubringen und die Mitarbeitenden bei enger Personaldecke freizustellen. Online Seminare sind eine tolle Alternative zu regulären Fortbildungen, denn die Fachkräfte können sie jederzeit und an jedem beliebigen Ort ansehen. Sie müssen keine Reisekosten tragen und können jederzeit die Stopp-Taste drücken, wenn das Leben, wie so oft, dazwischenkommt.

Die Aufnahmen vergehen, wie üblich, in Windeseile. Erschöpft, aber glücklich verlassen wir alle an diesem Tag das Studio mit dem guten Gefühl, einen kleinen Beitrag für Kinder und ihre Rechte geleistet zu haben.



Kinderecht: Die neue Broschüre der ständigen Kindervertretung über die UN-Kinderrechtskonventionen ist speziell für Kinder geschrieben.

meine _____ flexibel-wie-ich _____ bank



Postbank – immer und überall erreichbar.

Ob online oder 6.000 Mal vor Ort.
Die Postbank ist da, wo Sie sind.



 **Postbank**
Eine Bank fürs Leben.

Arbeitsrealität in deutschen Jugendämtern

Studie: Die ständige Kindervertretung unterstützt eine umfangreiche Untersuchung, die die Arbeit der Allgemeinen Sozialen Dienste in den Jugendämtern beleuchtet.

Im Allgemeinen Sozialen Dienst (ASD) der Jugendämter arbeiten die Fachkräfte, die in Kinderschutzfällen tätig werden. Es sind also die Abteilungen, die oft gemeint sind, wenn von „dem Jugendamt“ gesprochen wird. Dabei genießt das Jugendamt nicht immer einen guten Ruf. Vorwürfe wie „das Jugendamt handelt immer zu spät“, beziehungsweise, „gar nicht“, oder, „es nimmt Familien unbegründet Kinder weg“, sind zu hören.

Hinter vielen Geschichten und Entscheidungen stehen dabei jedoch tatsächlich nicht Verfehlungen einzelner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sondern strukturelle Probleme im System der Kinder- und Jugendhilfe. Diese machen es dem Fachpersonal oft schwer, die für die Familie bestmögliche Entscheidung zu treffen. Die Deutsche Kinderhilfe unterstützt deshalb Prof. Kathinka Beckmann und ihr Team von der Hochschule Koblenz, welche gemeinsam mit dem Jugendamt Berlin-Mitte bundesweit eine Studie zu den Arbeitsrealitäten im ASD durchführt.

Die Studie möchte den MitarbeiterInnen des ASD die Gelegenheit geben, einen realistischen Einblick in ihre tägliche Arbeit zu offenbaren. Weiter möchte die Studie aufzeigen, welche Maßnahmen und Handhabungen die MitarbeiterInnen vorangebracht haben, welche Wünsche und Vorstellungen sie hegen, wie sie die Situation der Jugendämter einschätzen und welche Vorstellungen sie von qualitativ hochwertiger Kinderschutz- und Kinderrehtearbeit besitzen.

Wir sind davon überzeugt, dass gerade strukturelle Probleme in der Kinder- und Jugendhilfe nur dann entdeckt und abgeschafft werden können, wenn diejenigen zu Wort kommen, die täglich mit den Familien vor Ort arbeiten. Und davon profitieren dann auch die Kinder und Familien. Denn so erhalten sie die Unterstützung, die ihnen zusteht. Die Studienergebnisse werden wir gemeinsam mit der Hochschule Koblenz und dem Jugendamt Berlin-Mitte im Mai 2018 auf einer Fachtagung in Berlin vorstellen. Bereits jetzt möchten wir Sie dazu herzlich einladen.

Bundespressekonferenz

14.5.2018

Bundespressekonferenz: Anhand einer Studie informiert die ständige Kindervertretung über die Arbeit der Allgemeinen Sozialen Dienste in den Jugendämtern.

Der neue Golf Sportsvan JOIN.

Mit optionalem „Front Assist“
und Car-Net App-Connect.
Hält Abstand zu Ärger.



We Jetzt erhältlich in
Ihrem App-Store.

Wir bringen die Zukunft in Serie.



Volkswagen

Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert zwischen 5,2 und 4,9, CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert zwischen 118 und 112, Effizienzklassen: B–A. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Kindgerechte Justiz

Fachtagung: Welche Rolle spielen kindliche Autonomie und Verwirklichung der Kinderrechte?

Ein 13-Jähriger erzählt von seinen Erfahrungen.

Die kindliche Autonomie und die Verwirklichung der Rechte der Kinder nach der UN- Kinderrechtskonvention spielen noch immer eine viel zu kleine Rolle im Rechtssystem. Dies zeigte sich auch bei der von der Deutschen Kinderhilfe veranstalteten Fachtagung „Kindgerechte Justiz“, bei der justizerfahrene Kinder und Jugendliche sowie Fachkräfte verschiedener Disziplinen zu Wort

kamen. Speziell die Beiträge unserer jungen TeilnehmerInnen zeigten, wie wichtig es ist, Kindern ihr in der UN-Kinderrechtskonvention garantiertes Recht auf Gehör endlich auch in der Justiz vollumfänglich zuzugestehen.

Hier ein Ausschnitt aus dem Beitrag unseres Referenten Tassilo, damals 13 Jahre alt:

„Ich hatte manchmal das Gefühl, dass man mich solange befragt, bis ich irgendetwas Falsches sagen würde.“

„Ich heiße Tassilo und bin 13 Jahre alt. Bei der Trennung meiner Eltern war ich vier Jahre alt. Und als ich meinen Vater zuletzt gesehen habe, war ich acht. [...] Leider - oder zum Glück - erinnere ich mich nur an Einzelheiten der Geschichte. Ich war noch sehr jung und habe damals vieles nicht verstanden. Ich wusste jedoch im Wesentlichen, worum es ging. Ich wollte mit Mama und [meiner Schwester] Vickie in X [Anmerkung der Redaktion: Die Namen der Personen und Bezeichnungen der Orte wurden zum Schutz der Persönlichkeitsrechte der Beteiligten verändert.] wohnen, zu meiner Oma ziehen und eben dort leben.



Große Resonanz: Die Erzählungen junger Teilnehmerinnen und Teilnehmer fanden bei der Tagung hohes Interesse.

Ich habe es damals nicht verstanden und verstehe es heute auch noch nicht warum es nicht ausreichte, dass meine Schwester und ich ein, zwei oder vielleicht auch dreimal sagten, dass wir gerne dort wohnen möchten. Jedoch wurde es immer wieder gefragt - fünf Jahre lang. Ich hatte manchmal das Gefühl, dass man mich solange befragt, bis ich irgendetwas Falsches sagen würde. Dass ich doch lieber irgendwo anders wohnen würde. Aber mein Entschluss stand fest. Ich hatte damals große Angst, etwas zu sagen, was das die ganze Entscheidung beeinflusst, wo ich denn jetzt leben möchte.

Ich spürte, dass mein ganzes Leben, der restliche Verlauf meines Lebens, davon abhing. Ich hatte meinen Vater sehr lieb und es hat mir wehgetan, wenn in der Schule manchmal Kinder erzählt haben, was sie Tolles mit ihrem Vater erlebt haben. Jedoch habe ich den Machtkampf unseres Vaters um uns nicht verstanden. Er hätte wissen müssen, dass er uns damit schadet. Ich erinnere mich, dass die Umgangspflegerin in X fürchterlich war. Sie war so hektisch.

Der Umgangspfleger, Herr X, war sehr nett. Er ist auch Bayernfan, wie ich, und war mir dadurch auch sehr sympathisch. Die Begegnung mit der Verfahrenspflegerin in X fand ich hinterhältig. Vickie, mein Vater und ich waren in X. Ich dachte, es würde irgendwie ein schöner Tag werden, wir würden da Fußball spielen, in die Stadt gehen, vielleicht auch ins Kino. Dann tauchte diese Frau auf und befragte uns.

Ich fühlte mich, wie in eine Falle gelockt. Ich hatte Angst, etwas Falsches zu sagen. Erst hinterher habe ich erfahren, dass die Frau für uns sein sollte. In dem Moment hatte ich jedoch den Eindruck, sie sei gegen uns.

In den Gerichten gab es keine Wartezimmer für Kinder und keine Spielsachen. Ich finde, dass es solche Räume unbedingt geben sollte. Damit die Kinder nicht dem Druck ausgesetzt sind, der gleich auf sie wartet. Ich finde auch, dass die Kinder von weniger Personen befragt werden sollen. Es ist zermürbend, wenn einem immer wieder die gleiche Frage gestellt wird oder auch nur indirekt gefragt wird. Man sollte den Kindern mehr glauben. Ich finde es auch wichtig, dass man Kinder sofort direkt fragt, wo sie wohnen möchten.“



Stigma 2

Ein Film über sexuelle Gewalt, über Leid und die Stärke der Betroffenen

Der Film „Stigma“ von Regisseur Peter Jeschke und Jens Wagner, Pressesprecher des Netzwerks „Kein Täter werden“, erzählt die Geschichte eines pädophilen Mannes, der im Rahmen einer Therapie lernen will, mit seiner Neigung und seiner Schuld, der eigenen Tochter sexuelle Gewalt angetan zu haben, zu leben. Bereits aus der Perspektive des Täters lassen sich Dimensionen und mögliche Folgen sexueller Gewalt erahnen.



Sexuelle Gewalt gegen Kinder ist eines der schlimmsten Verbrechen. Doch nicht jeder Sexualstraftäter ist pädophil und nicht jeder Pädophile begeht sexuelle Gewalt gegen Kinder. Während Pädophilie die sexuelle Ansprechbarkeit auf Kinder darstellt, beschreibt der Begriff „sexueller Kindesmissbrauch“ eine juristisch relevante Straftat. Studien zufolge sind ungefähr 40 Prozent der sexuellen Übergriffe auf Kinder und Jugendliche auf einen pädophilen Motivationshintergrund zurückzuführen. Etwa 60 Prozent der sexuellen Übergriffe auf Kinder sind sogenannte Ersatzhandlungen. Das heißt, die Täter sind eigentlich sexuell auf erwachsene Sexualpartner ausgerichtet, begehen aber sexuelle Gewalt gegen Kinder, beispielsweise aufgrund einer Persönlichkeitsstörung.

Um therapeutische Präventionsmaßnahmen für potentielle Täter zu etablieren, bevor es zu sexuellen Übergriffen kommt, wurde 2005 das Projekt „Prävention sexuellen Kindesmissbrauchs im Dunkelfeld“ („Kein Täter werden“) am Institut für Sexualwissenschaft und Sexualmedizin der Berliner Charité ins Leben gerufen. Es bietet – mittlerweile an elf deutschen Standorten im Netzwerk „Kein Täter werden“ – ein kostenloses und durch die Schweigepflicht geschütztes Behandlungsangebot für Menschen, die sich sexuell zu Kindern hingezogen fühlen. Im Rahmen der Therapie erhalten die betroffenen Personen Unterstützung, um mit ihrer sexuellen Neigung leben zu lernen und sexuelle Übergriffe durch direkten körperlichen Kontakt oder in-

direkt durch den Konsum oder die Herstellung von sexuellen Gewaltabbildungen, sogenannte Kinderpornografie, zu verhindern. „Stigma“ zeigt in ruhiger und eindringlicher Atmosphäre eines der wohl ehrlichsten Gespräche, die über sexuelle Gewalt gegen Kinder geführt wurden. Der Film beruht auf tatsächlichen Gegebenheiten und stellt ein Interview, welches 2015 in den Räumlichkeiten der Charité mit einem ehemaligen Patienten geführt wurde, originalgetreu durch Schauspieler nach.

Der Film „Stigma“ ermöglicht viele, auch tiefe, Erkenntnisse über die Perspektive pädophiler Täter. Doch die Geschichte wäre einseitig, kämen nicht auch die Betroffenen zu Wort. Die Deutsche Kinderhilfe unterstützt Regisseur Peter Jeschke und Jens Wagner daher bei ihrem aktuellen Filmprojekt: „Stigma 2“. Im Film „Stigma 2“ soll nun die Lebensgeschichte einer Betroffenen erzählt werden, die sexuelle Gewalt erleben musste und gelernt hat, diese traumatisierenden Erfahrungen aufzuarbeiten und mit ihnen zu leben. Auch für „Stigma 2“ soll das Original-Gespräch mit einer Schauspielerin nachgestellt werden.

„Mit dem zweiten Teil unseres Films wollen wir exemplarisch die Auswirkungen sexueller Gewalt zeigen“, erklärt Jens Wagner, „aber auch, mit welcher beeindruckenden Stärke und Selbstbestimmung es die von uns interviewte Frau schafft, mit den Folgen des erlebten Missbrauchs leben zu lernen.“

Zusammen sollen die beiden Filme ein Ganzes ergeben, sie zeigen zwei Perspektiven auf das Thema sexuelle Gewalt gegen Kinder. Die Filme können jedoch auch unabhängig voneinander genutzt werden. Ziel ist es, auf die Dimensionen und Folgen sexueller Gewalt einerseits, sowie auf Möglichkeiten der Prävention und der Hilfe für (potentielle) Betroffene andererseits, aufmerksam zu machen.



Peter Jeschke, Regisseur von Stigma 2

16. Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag

Düsseldorf: Unter dem Motto „22 Millionen junge Chancen – Gemeinsam. Gesellschaft. Gerecht. Gestalten“ wurde über Kinder- und Jugendpolitik diskutiert.

Der Deutsche Kinder- und Jugendhilfetag ist Europas größter Kinder- und Jugendhilfe-Gipfel. Er findet alle zwei Jahre in wechselnden Städten statt, in diesem Jahr in Düsseldorf. Unter dem Motto „22 Millionen junge Chancen – Gemeinsam. Gesellschaft. Gerecht. Gestalten“ kamen etwa 50.000 Besucherinnen und Besucher vom 28. bis 30. März in das Messe- und Kongresszentrum, um über Kinder- und Jugendpolitik zu diskutieren, sich zu informieren und auszutauschen. Der DKJHT ist nicht nur ein Fachkongress, sondern auch eine Fortbildungsveranstaltung für Fachkräfte aus ganz Deutschland. Thematisiert wurden Herausforderungen wie Kinderarmut, Ganztagsbildung, Inklusion oder neue Wege der Finanzierung, zudem der demografische Wandel und die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen staatlichen Stellen und freien Trägern.

Auch wir Kindervertreter waren mit einem Forum beim DKJHT vertreten. Unter dem Motto „Kinder- und Jugendhilfe gemeinsam gestalten. Auf die Stimmen aller kommt es an.“ diskutierte unser **Vorstandsvorsitzender Rainer Becker** mit

Claus Gollmann, Kinder- und Jugendpsychotherapeut sowie Geschäftsführer von „KiD Kind in Düsseldorf“,

Ludwig Salgo, Professor der Rechtswissenschaften an der Goethe-Universität Frankfurt a.M.,

Kathinka Beckmann, Professorin für klassische und neue Arbeitsfelder der Pädagogik der Frühen Kindheit an der Hochschule Koblenz,

Kerstin Kubisch-Piesk, Leiterin des Regionalen Sozialpädagogischen Dienstes in der Region Gesundbrunnen des Jugendamtes Berlin-Mitte .

Bei der konstruktiven und vielseitigen Diskussion standen vor allem strukturelle Probleme der Kinder- und Jugendhilfe im Vordergrund. Ein von den Medien gefestigter, schlechter Ruf beeinträchtigt die Arbeit der Fachkräfte. Hinzu kämen

- eine steigende Zahl von Dokumentationspflichten
- der Mangel an Fachkräften
- eine hohe Fluktuation des Personals
- finanzielle Engpässe
- untragbare Fallzahlen pro Beschäftigten
- fehlende Qualitätsstandards
- steigende Zahlen bei den Inobhutnahmen
- ein erhöhter Unterstützungsbedarf durch die eingereisten, begleiteten und unbegleiteten, minderjährigen Flüchtlinge.



Claus Gollmann



Kathinka Beckmann

In diesen Punkten bestand ebenso Einigkeit wie in der Forderung nach einer neuen Definition von Qualitätsentwicklung. Diese werde gern als ein Prozess von außen nach innen verstanden. Es sei oft hilfreich, wenn auch unbeteiligte Dritte in Analysen, etwa von fehlgegangenen Hilfefällen, einbezogen und neutral Prozesse und Verhaltensweisen analysiert würden. Zu oft werde vergessen, dass ein interaktiver Analyseprozess, in den alle Beteiligten einbezogen werden, weit größere Effekte habe. Denn nur jemand, der verstehe, wie es zu bestimmten Handlungs- und Verfahrensweisen kam, könne strukturelle und persönliche Fehler vermeiden. Damit würden Unregelmäßigkeiten aufgedeckt, bevor etwas Gravierendes passiere.

Kerstin Kubisch-Piesk und Prof. Kathinka Beckmann forderten nachdrücklich, dass die Kinder- und Jugendhilfe nicht länger von der Finanzkraft der jeweiligen Kommune abhängen dürfe. Man solle sich auf den Grundsatz bedarfsorientierter und wertschätzender Hilfe zur Selbsthilfe zurückbesinnen. Claus Gollmann betonte, dass Familien nicht auf ihre Defizite reduziert, sondern mit all ihren Facetten angenommen, unterstützt und aktiv im Hilfeprozess beteiligt werden müssten. Dies gelte für die Erwachsenen, aber auch für die betroffenen Kinder. Prof. Ludwig Salgo betonte, dass Kinder nicht nur Objekt eines paternalistischen Verfahrens seien, sondern eigene Rechte auf Schutz, Fürsorge und Beteiligung im Sinne der UN-Kinderrechtskonvention haben.

Für eine starke und gerechte Kinder- und Jugendhilfe brauche es die Kräfte aller Beteiligten. Deshalb müssten vor allem jene zu Wort kommen, die täglich mit Kindern und ihren Familien im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe arbeiten. Diesen Ansatz verfolgt auch die vom Jugendamt Berlin-Mitte, der Deutschen Kinderhilfe und der Hochschule Koblenz aktuell durchgeführte Studie. Sie wurde von Prof. Kathinka Beckmann als Leiterin der Studie im Rahmen des Podiums vorgestellt. Die Studie befasst sich mit den Arbeitsrealitäten in den Allgemeinen Sozialen Diensten der Jugendämter. Unser Vorstandsvorsitzender Rainer Becker rief die anwesenden Fachkräfte zu einer regen Teilnahme an unserem Forschungsprojekt auf.

Kriminalstatistik 2017

Jahrespressekonferenz: Die Fallzahlen von Kindesmisshandlungen sind erschreckend hoch. Versuchte und vollendete Tötungsdelikte gegen Kinder und Jugendliche steigen weiter an.

Am 13. Juli fand im großen Saal der Bundespressekonferenz unsere alljährliche Auswertung der Zahlen zum Thema „Gewalt gegen Kinder“ statt. Neben Rainer Becker, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Kinderhilfe, saßen Julia von Weiler vom Verein „Innocence in Danger“, Andreas May, Oberstaatsanwalt der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt a. M., und Kathinka Beckmann, Professorin an der Hochschule Koblenz und Mitglied in unserem Beirat, auf dem Podium.

Einführend erläuterte Rainer Becker die gestiegenen Zahlen im Bereich „Gewalt gegen Kinder“:

So waren die versuchten und vollendeten Tötungsdelikte gegen Kinder und Jugendliche insgesamt auf 211 Fälle gestiegen, ein Plus von 15,9 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. In diesem Zusammenhang kamen im Jahr 2016 insgesamt 133 Kinder und Jugendliche zu Tode.

Die Zahl der Fälle von Misshandlung stieg um 7 Prozent auf 4.204 Fälle.

Die Fälle von sexueller bzw. sexualisierter Gewalt stiegen um 2,6 Prozent auf 14.296 Fälle.

Die Zahlen des Besitzes und der Verbreitung von kinderpornografischem Material konnten 2016 aufgrund einer Umstellung der Erhebungsdaten noch nicht mit denen der Vorjahre verglichen werden.

Becker betonte auf Grundlage eigens durchgeführter Untersuchungen, dass rund jedes vierte Kind in Deutschland, das gewaltsam zu Tode komme, in Zusammenhang mit einer Trennung bzw. einem Sorgerechts- oder Umgangsrechtsstreit stünde. Er mahnte eine bessere Zusammenarbeit von Polizei und Jugendämtern an, wenn derartige Sachverhalte bekannt würden.

Außerdem forderte Becker mehr Ehrlichkeit ein, was den sprachlichen Umgang mit Gewalt gegen Kinder betreffe. Selbst Gesetzestexte würden die Gewalt verharmlosen und sie nicht beim Namen nennen. Als ein Beispiel von vielen nannte Becker die Bezeichnung „Sexueller Missbrauch“ im Strafgesetzbuch. Becker forderte, den Missbrauch als das zu benennen, was er ist: Sexuelle Gewalt gegen Kinder. Dies sollte auch in den Gesetzestexten entsprechend angeglichen werden.

Gleichzeitig kritisierte er das nicht akzeptable Ungleichgewicht in der Strafbemessung bei Eigentumsdelikten und sexueller Gewalt gegen Kinder. So sei die Mindeststrafe beim Wohnungsein-

bruch auf ein Jahr erhöht worden. Eigentum scheine mehr zu zählen und genieße einen höheren gesetzlichen Schutz als die körperliche und psychische Unversehrtheit unserer Kinder.

Julia von Weiler, Geschäftsführerin von Innocence in Danger, verwies auf eine Studie, nach der es in Deutschland rund eine Million betroffene Kinder gibt, die sexuelle Gewalt erleben mussten. Sie veranschaulichte ihre Ausführungen mit dem Vergleich, dass in jedem Klassenzimmer zwei von sexueller Gewalt betroffene Kinder sitzen dürften. Psychische und sexuelle Gewalt habe sich durch digitale Medien mit sozialen Netzwerken, Online-Spielen und den Zugangsmöglichkeiten für Kinder fundamental verändert. Speziell das Smartphone spiele hierbei eine zentrale Rolle. Es ermögliche den Tätern eine ständige Kontrolle ihrer von Gewalt betroffenen Opfer.

Oberstaatsanwalt Andreas May von der bundesweit zuständigen Zentralstelle zur Bekämpfung der Internetkriminalität bei der Generalstaatsanwaltschaft Frankfurt a. M. machte deutlich, dass die letzten Statistiken bezüglich Kinderpornografie nach seinen Erfahrungen längst nicht mehr alle bekannt gewordenen Fälle widerspiegeln würden. Wegen der großen, zu verarbeitenden Datenmengen scheine es allmählich zu Erfassungsproblemen zu kommen. Durch verschlüsselte Kommunikation und eine Verlagerung der Szene in das sogenannte Darknet seien die Ermittlungen von Tätern viel schwieriger geworden.

Prof. Kathinka Beckmann beklagte die anscheinende Verniedlichung und Verharmlosung aller Formen von Gewalt gegen Kinder. Dabei machte sie mit anschaulichen Beispielen deutlich, dass Gewalt gegen Kinder sich durch alle sozialen Schichten ziehe. Bei Familien mit höherem Bildungsgrad würden Taten weniger oft angezeigt.

Sie hob hervor, dass eine pauschale Kritik an den Jugendämtern in aller Regel zu Unrecht erhoben würde. Die meist hoch engagierten SozialarbeiterInnen und SozialpädagogenInnen der sozialen Dienste hätten unter oft nicht mehr nachvollziehbar schlechten Rahmenbedingungen zu leiden. Ihre Arbeit würde dadurch erschwert oder unmöglich gemacht. So würde zu 80 Prozent die Arbeitszeit für die reine Dokumentation von Fällen verwendet, statt mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten. Es gebe viel zu kurze Einarbeitungszeiten für neue Mitarbeiter. Sie würden dennoch in Bereichen eingesetzt, die eine hohe Kompetenz erforderten. Sie bemängelte eine hohe Personalfluktu- ation in den Allgemeinen Sozialen Diensten. Ebenso fehle es an Dienstwagen.



Großes Medieninteresse: Andreas May, Staatsanwaltschaft Frankfurt, (v.l.), Julia von Weiler, Innocence in Danger, Kathinka Beckmann, Professorin Hochschule Koblenz und Rainer Becker, Vorstandsvorsitzender der ständigen Kindervertretung ordnen die Zahlen ein.



Sie verwies auf eine Studie, die sie zurzeit über die Arbeitsrealitäten der Allgemeinen Sozialen Dienste der Jugendämter in Deutschland erstellt. Die Deutsche Kinderhilfe finanziert und unterstützt das Vorhaben. Die Studie wird an der Hochschule Koblenz erarbeitet und soll im Frühjahr 2018 der Öffentlichkeit vorgestellt werden. Beckmann forderte außerdem Mittel vom Bund für die Verbesserung der Strafverfolgung und für die Arbeit der Jugendämter, für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Das Medienecho unserer Veranstaltung übertraf in diesem Jahr bei weitem das der Jahre zuvor. Neben den bundesweiten Printmedien und Hörfunksendern war die Deutsche Kinderhilfe dieses Mal zu den besten Sendezeiten sowohl in der ARD, hier unter anderem in der Tagesschau, wie auch im ZDF, hier im heute journal, präsent. Ebenso berichteten alle Privatsender über die Pressekonferenz der Deutschen Kinderhilfe e.V.

Hörscreening von Neugeborenen hat große Bedeutung

Elternleitfaden: Jedem Neugeborenen steht seit 2008 diese wichtige und belastungsfreie Vorsorgeuntersuchung zu. Hören ist wichtig für die Sprachentwicklung.



Etwa zwei bis drei von 1.000 Kindern kommen mit einer angeborenen Schwerhörigkeit oder Gehörlosigkeit zur Welt. Damit diese Kinder sprechen lernen und einen ihren Fähigkeiten entsprechenden Bildungsabschluss erreichen können, müssen sie von Anfang an gut hören können. Dies ist das Hauptanliegen der gemeinnützigen „Aktion Frühkindliches Hören“ (AFH), die in der Deutschen Kinderhilfe angesiedelt ist und durch Spenden und ehrenamtliche Arbeit von Ärzten, Hörgeräteakustikern, Hörgeschädigtenpädagogen und der Hörgeräteindustrie getragen wird.

Das Hörscreening unmittelbar nach der Geburt ist von großer Bedeutung. Die intensive Lobbyarbeit der AFH trug wesentlich zum Beschluss des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA) im Jahr 2008 bei. Jedem Neugeborenen steht jetzt diese wichtige und belastungsfreie Vorsorgeuntersuchung zu.

Ein funktionierendes Hörvermögen ist Voraussetzung für die Ausreifung der Hörbahnen und Hörzentren, für die Hörverarbeitung und Hörwahrnehmung. Erst darauf bauen sich das Sprachverstehen, Sprechen und adäquates Handeln auf. Angeborene Schwerhörigkeit oder Gehörlosigkeit ist mit dem Hörscreening-Verfahren direkt nach der Geburt erkennbar. Durch weiterführende Diagnostik und Diagnosesicherung können Hördefizite über die Versorgung mit Hörsystemen aufgefangen werden.

Um Eltern auf die Notwendigkeit des Universellen Neugeborenen-Hörscreenings (UNHS) hinzuweisen und sie von Anfang an dabei zu begleiten, konzipierten wir gemeinsam mit den MitgliedernInnen der AFH einen Leitfaden für Eltern. Er informiert über diese wichtige, präventive Früherkennungsmaßnahme. Der Leitfaden, den wir im Herbst 2017 mit freundlicher Unterstützung unseres Sponsors Cochlear mit einer Auflagenhöhe von insgesamt 50.000 Stück neu auflegten, bietet Eltern eine Orientierung und zeigt ihnen die vier Schritte ins frühkindliche Hören auf. Dazu gehören:

1. Das Hörscreening bis zum dritten Lebenstag.
2. Die pädaudiologische Volldiagnose bis zum dritten Lebensmonat.
3. Die Rehabilitation durch hörtechnische Versorgung ab dem Zeitpunkt der Feststellung.
4. Die Frühförderung ab dem Zeitpunkt der Feststellung.

Der Leitfaden zeigt Eltern die Bedeutung des UNHS auf. Mit dessen Hilfe kann die Hörfähigkeit des Kindes bereits unmittelbar nach der Geburt festgestellt werden.

Je länger ein Hörverlust unentdeckt bleibt, desto schwieriger wird es für das Kind, den Rückstand, vor allem in der Sprachentwicklung, aufzuholen. Dies wirkt sich auf die gesamte Entwicklung des Kindes negativ aus. Von der Qualität der Hör-Sprachentwicklung hängen auch die psychologischen und emotionalen Möglichkeiten des Kindes ab.

Unser Elternleitfaden „Hören von Anfang an“ erfreut sich bei Hebammen, Frauen- und Kinderärzten und Geburtskliniken einer großen Beliebtheit. Sie leiten unsere Informationen an Eltern weiter. Bei Interesse können Sie den Flyer auch gerne kostenfrei über info@kindervertreter.de bei uns bestellen.



Früherkennung: Annette Höinghaus, Bundesverband Legasthenie und Dyskalkulie (2.v.l.) und Dagmar Wilde, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (r.), diskutieren über bessere Diagnostik.

Bildungschancen für Kinder mit Legasthenie oder Dyskalkulie

31

Bildungspolitische Frührunde: Die ständige Kindervertretung diskutierte im Deutschen Bundestag mit Abgeordneten verschiedener Fraktionen über verbesserte Rahmenbedingungen für Betroffene.

Im vergangenen Jahr starteten wir gemeinsam mit dem Bundesverband Legasthenie & Dyskalkulie e.V. (BVL) die Kampagne „Bessere Bildungschancen für Kinder mit Legasthenie und/oder Dyskalkulie!“. Zu diesem Thema veranstalteten wir am 31. Mai eine bildungspolitische Frührunde im Deutschen Bundestag. Wir diskutierten mit Abgeordneten verschiedener Fraktionen aus dem Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung sowie einer Vertreterin der Kultusministerkonferenz darüber, wie die Rahmenbedingungen für Kinder mit einer Legasthenie oder Dyskalkulie verbessert werden können. Es ging um Chancen auf eine gute Bildungs- und Persönlichkeitsentwicklung, damit Potenziale für den Arbeitsmarkt nicht verloren gehen. Neben der Sprecherin des BVL, Annette Höinghaus, nahmen auch Prof. Michael von Aster, Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie der DRK Kliniken in Berlin, sowie unser Vorstandsvorsitzender Rainer Becker als Experten an der Frührunde teil. Schwerpunkte der Diskussion waren die psychosomatischen Folgeerkrankungen, die bei einer zu spät erfolgten Diagnostik und entsprechenden Lerntherapie für das betroffene Kind drohen. Rainer Becker plädierte für ein bundesweit einheitliches Screeningverfahren im Vorschulalter, spätestens im ersten Schuljahr.

Es wurde bemängelt, dass der Nachteilsausgleich, speziell bei Dyskalkulie, nur ungenügend erfolge und bei der Aus- beziehungsweise Weiterbildung der Lehrkräfte das benötigte Grundlagenwissen zu Legasthenie und Dyskalkulie nur ungenügend vermittelt werden. Kinder mit einer Legasthenie oder Dyskalkulie benötigen qualifizierte Lerntherapien, da die schulische Förderung für die betroffenen Kinder in aller Regel nicht ausreicht. Therapiekosten werden in den meisten Fällen nicht von Krankenkassen oder Jugendämtern übernommen. „Eltern seien teilweise finanziell überfordert.“, so Rainer Becker. Bedauerlicherweise wird aktuell die Eingliederungshilfe nach § 35a SGB VIII erst dann gewährt, wenn eine seelische Behinderung droht oder bereits eingetreten ist. Damit ist die Teilhabe des Kindes am Leben in der Gesellschaft gefährdet. Eine Förderung betroffener Kinder im Rahmen des SGB VIII sollte nach Ansicht Beckers immer dann erfolgen, wenn die schulische Förderung nicht ausreicht. Hier sollte der Präventionsgedanke verstärkt berücksichtigt werden. Wir bedanken uns bei allen politischen Vertreterinnen und Vertretern für das konstruktive Gespräch und ihre Bereitschaft, unsere Anliegen zu unterstützen. Wir werden uns nun gemeinsam dafür einsetzen, bessere Bildungschancen für die betroffenen Kinder zu schaffen.

Lernförderung von Kindern aus bedürftigen Familien

Ausweitung: Zum Jahresende 2017 ist unsere Aktion „Bildung für Alle“ auf das gesamte Bundesgebiet ausgedehnt worden. Wir kooperieren mit dem Nachhilfeinstitut „Schülerhilfe“.



Unsere gemeinsame Kooperation mit dem Nachhilfeinstitut „Schülerhilfe“ wurde in diesem Frühjahr auf weitere Bundesländer ausgedehnt.

Im Dezember 2016 starteten wir mit der Lernförderung für Schulkinder aus finanziell bedürftigen Familien in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen und Hessen. Im Mai 2017 folgten Bremen, Niedersachsen, Hamburg und Berlin.

Darüber hinaus ermöglichten wir in Einzelfällen auch Lernförderung für Kinder aus Familien mit niedrigem Einkommen, die knapp über der Bemessungsgrenze liegen und somit keinen Anspruch auf Leistungen aus dem Bildungs- und Teilhabepaket haben.

Hintergrund unserer Initiative ist der bedauerliche Zustand, dass im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets der Bundesregierung in der Regel nur die Schulkinder mit Lernförderung bzw. Nachhilfe unterstützt werden, deren Versetzung oder Schulabschluss gefährdet ist. Kinder und Jugendliche, die einen höherwertigen Schulabschluss, die Verbesserung des Notendurchschnitts oder eine bessere Schulartenempfehlung, zum Beispiel den Wechsel auf ein Gymnasium, erreichen wollen, erhalten diese Unterstützung leider nicht.

Zum Jahresende 2017 ist unsere Aktion „Bildung für ALLE“ auf das gesamte Bundesgebiet ausgedehnt worden. Deutschlandweit können nun Eltern Lernförderung für ihre Kinder im Rahmen von „Bildung für ALLE“ in Anspruch nehmen.

Sind Sie finanziell bedürftig und Ihr Kind möchte beispielsweise einen höherwertigen Schulabschluss oder die Verbesserung des Notendurchschnitts erreichen? Dann können Sie mit folgendem Formular bei uns einen Antrag auf außerschulische Lernförderung stellen. Die Kosten hierfür werden aus den Mitteln der Aktion „Bildung für ALLE“ übernommen.



Bund der Freien
Waldorfschulen

Waldorfschulen suchen engagierte Lehrerinnen und Lehrer.

Als WaldorflehrerIn arbeiten Sie selbstverantwortlich in einem Team, dem die Entwicklung jedes einzelnen Kindes am Herzen liegt.

Jede Waldorfschule ist individuell

und individuell fördert sie auch ihre Schülerinnen und Schüler. Alle staatlichen Schulabschlüsse werden angeboten. Durch viele künstlerisch-praktische Aktivitäten vermitteln Waldorfschulen ein hohes Maß an Kreativität und Sozialkompetenz. Die Waldorfschule steht allen Kindern offen, unabhängig von der Finanzkraft ihrer Eltern.

Ich bin gerne
Waldorflehrer

Kontakt und Information:
www.waldorfschule.de/waldorflehrer



Verantwortung von Kita und Schule als professioneller Bildungsort

Frankfurter Buchmesse 2017: Am Bildungskongress, der sich mit Medienkompetenz beschäftigte, nahm auch die ständige Kindervertretung teil. Ein Thema war die frühkindliche Bildungsarbeit.

Wie bereits im vergangenen Jahr waren wir auch in diesem Herbst wieder vom 11. bis zum 15. Oktober auf der größten und weltweit bedeutendsten Buchmesse in Frankfurt vertreten. Der dazu parallel laufende Bildungskongress, der sich in diesem Jahr dem Thema Medienkompetenz widmete, wurde von den Kindervertretern inhaltlich unterstützt. Auf der Gemeinschaftspräsentation „Bücher sagen Willkommen“ von LitCam präsentierten wir das gemeinsam mit WhiteIT publizierte Buch „Ankommen – So geht Deutschland“.

Am 11. Oktober, dem ersten Messetag, fand der Bildungskongress „Digitale Kompetenz – die Verantwortung von Kita und Schule als professionelle Bildungsorte“ im Kongresscenter des Messegeländes statt. Unser Vorstandssprecher Jürgen Mahncke leitete hierzu eine Gesprächsstation.

Zum weiteren Referentenkreis gehörten unter anderen Prof. Dr. Stefan Aufenanger von der Universität Mainz, Dr. Claudia Raabe von Blickwechsel e.V., Gerhard Seiler vom 21st Century Competence Center im fjs e.V. sowie Joachim Becker, Direktor der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk und neue Medien. Ziel der Veranstaltung war es, Fachkräften in Kitas und Schulen konkrete Hilfestellungen zu bieten, um Kinder eine altersgerechte Medienkompetenz und sinnvolle Mediennutzung zu ermöglichen.

Inhaltliche Schwerpunkte der verschiedenen Vorträge, Workshops und Gesprächsstationen bildeten die Themen:

- **Wie kann digitale Bildung in Familie, Kita und Grundschule gelingen, ohne Kinder zu überfordern und andere wichtige Förderbereiche zu vernachlässigen?**
- **Methodenbausteine zum Einsatz digitaler Medien in Kita und Grundschule**
- **Medienpädagogische Elternabende**
- **Problembereiche und gesundheitliche Aspekte der Mediennutzung (Cybermobbing und Mediensucht)**
- **Coding**

Unser Vorstandssprecher Jürgen Mahncke übernahm im Rahmen des Kongressprogramms eine Gesprächsstation im Bereich Kita mit dem Titel „Medienkompetenz als Herausforderung für die frühkindliche Bildungsarbeit“.

Bei der Diskussion mit Erzieherinnen und Erziehern wurde deutlich, dass in vielen Einrichtungen die technischen Voraussetzun-



Infostand:
Auf dem „Markt der Möglichkeiten“ stellte Yade Lütz von der ständigen Kindervertretung unsere vielfältige Projektarbeit vor.

gen fehlen. So gibt es weder einen Internetzugang, noch PCs oder Tablets, die bei der Arbeit mit Kindern eingesetzt werden könnten. In vielen Fällen ist es dem persönlichen Engagement der Erzieherinnen und Erziehern zu verdanken, dass eigene Tablets oder Laptops für die Arbeit eingesetzt werden. An der Lernstation wurde ebenso darüber diskutiert, ob es Sinn ergebe, Kinder bereits im Vorschulalter mit neuen Medien in Kontakt zu bringen. Die Mehrheit der Kita-Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war der Meinung, dass bereits im Vorschulalter eine kindgerechte Medienschulung erfolgen solle.

Unsere Projektmanagerin Yade Lütz betreute während des Kongresses auf dem „Markt der Möglichkeiten“ den Infostand der Deutschen Kinderhilfe. Hier stellte sie den zahlreichen Besucherinnen und Besuchern unter anderem unsere druckfrische Publikation „Medienkompetenz im Vorschulalter“ sowie unsere vielfältige Projektarbeit vor.

Darüber hinaus unterstützte sie an den Folgetagen in Halle 3.1 die Gemeinschaftspräsentation „Bücher sagen Willkommen“ von LitCam (Literacy Campaign), eine gemeinnützige Gesellschaft, die sich für Bildungsgerechtigkeit wie auch Integration einsetzt. LitCam fördert beispielsweise mit ihrem Projekt „Fußball trifft Kultur“ über 500 Kinder durch Sprachunterricht, Fußballtraining und kulturelle Aktivitäten. Mit ihrer Initiative „Bücher sagen Willkommen“ richtet sie Lern- und Lesecken in Flüchtlingsunterkünften und Schulen mit Integrationsklassen ein.

Nachdem wir uns im letzten Jahr an der Gemeinschaftspräsentation mit unserem in Kooperation mit dem TALISA Kinderbuch-Verlag entwickelten Buch „Willkommen bei Freunden“ beteiligten, präsentierten wir in diesem Jahr unser in Kooperation mit WhiteIT entstandenes Buch „Ankommen – So geht Deutschland“ der breiten Öffentlichkeit. Etwa 25 Verlage waren in diesem Jahr vertreten und stellten dort ihre Lehr- und Lernmaterialien zu Verfügung. Zum großen Angebot des Messestands von LitCam gehörte auch wieder das „Kulturstadion“ dazu. Auf dieser Bühne gab es interessante Vorträge zu den Themen Bildung, Bücher, Fußball, Fake News und Meinungsfreiheit sowie Rassismus und Antisemitismus.

Auch im nächsten Jahr werden wir wieder auf der Frankfurter Buchmesse vertreten sein.

„Fließende Grenzen in stürmischen Zeiten“

Dresdner Kita-Symposium: Die Veranstaltung am 9. und 10. Juni beschäftigte sich mit Herausforderungen, denen Beschäftigte im Kita-Alltag und der Kindertagespflege gegenüberstehen.



Dresden: Produktsicherheit stand für die ständige Kindervertretung ganz oben auf dem Programm.

Des Weiteren wurde besprochen, was unter einer unzureichenden Beaufsichtigung zu verstehen ist und welche Auswirkungen diese auf Unfälle in der Kita haben kann: Wird der Aufsichtspflicht

Die Veranstaltungsreihe widmet sich traditionell Themen der Gesundheit und Sicherheit in Kindertageseinrichtungen und wird von dem Institut für Arbeit und Gesundheit der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (IAG) ausgerichtet.

Unter dem Motto „Fließende Grenzen in stürmischen Zeiten“ standen Herausforderungen, denen sich Beschäftigte im Kita-Alltag und in der Kindertagespflege gegenübersehen und mit denen sie tagtäglich konfrontiert werden, im Fokus des diesjährigen Symposiums. An der Veranstaltung nahmen hauptsächlich Vertreterinnen und Vertreter von Trägereinrichtungen und Jugendämtern, Kitaleiter und -leiterinnen, Erzieher und Erzieherinnen und Kindertagespflegepersonen teil. Aber auch Fachberater und Fachberaterinnen sowie Präventionsbeauftragte der Unfallversicherungsträger und Krankenkassen waren unter den Gästen.

Die Deutsche Kinderhilfe war dieses Jahr erstmals auf der zweitägigen Veranstaltung vertreten. Pünktlich zum Kindersicherheitstag, der sich 2017 mit dem Thema Produktsicherheit befasste, leitete unsere Projektmanagerin für Unfallschutz, Carolina Nowak, am 10. Juni, dem zweiten Tag des Symposiums, eine der acht Frühstücksrunden. Diese boten den Teilnehmenden neben den Foren des Symposiums eine Vielfalt an Informationen zur Gesunderhaltung und Gesundheitsförderung sowie zur frühkindlichen Bildung und Bewegung.

In der Frühstücksrunde der Deutschen Kinderhilfe, die den Titel „Rundum sicher in der Kita“ trug, konnten sich die Symposiums-Teilnehmenden zunächst darüber informieren, welche Sicherheitsmaßnahmen benötigt werden, um eine bestmögliche Unfallverhütung in der Kita zu gewährleisten: Eine sichere Ausstattung der Einrichtung, organisatorische Maßnahmen, die einen kindersicheren Ablauf des Betriebs ermöglichen und vorbeugende Verhaltensweisen des gesamten Kitapersonals sind notwendig, um Kindern auch in der Kita den größtmöglichen Schutz zu bieten.

durch das sorgereverpflichtende Personal nicht oder nicht ausreichend nachgekommen, besteht für Kitakinder eine erhöhte Gefahr, einen Unfall zu erleiden. Die Aufsichtspflicht steht jedoch auch in einem Spannungsverhältnis zur Sicherheitserziehung, die Teil des Erziehungsauftrags in der Kita ist. Sie stellt einen wichtigen Baustein der Unfallprävention dar. Denn Kinder brauchen Raum, um zu lernen, mit Gefahren umzugehen und sie eigenständig zu bewältigen. Sie in einem verantwortungsbewussten und sicherheitsorientierten Verhalten zu schulen, ist oft der bessere Weg zur Schadensverhütung, als sie von jeglicher Gefahr fernhalten zu wollen. Deshalb sollten Kinder auch in der Kita spielerisch und schrittweise mit besonders gefahrenträchtigen Stellen in ihrer Umgebung vertraut gemacht und auf Verletzungspotentiale aufmerksam gemacht werden. Werden die Kinder in den alltäglichen Ablauf der Kita einbezogen und bekommen Zeit für eigenständiges Üben und Ausprobieren, werden sie darin gefördert, Gefahrenquellen besser zu erkennen.

Als letzten Punkt unserer Frühstücksrunde haben wir anlässlich des diesjährigen Mottos des Kindersicherheitstags den Bereich Produktsicherheit unter die Lupe genommen. Unfälle werden häufig durch Produkte ausgelöst. Zum Beispiel stehen 50 Prozent der Sturzunfälle im Zusammenhang mit ihnen. Es ist ratsam, sich mit der Sicherheit von Produkten auseinanderzusetzen, da sichere Produkte eine zentrale Voraussetzung für die Vermeidung von Unfällen sind. Deshalb wurden die Teilnehmenden des Symposiums auf Schnellinformationssysteme und Datenbanken aufmerksam gemacht, die über gefährliche Produkte und Produktrücknahmen Auskunft geben. In einem Crashkurs wurden die gängigsten Kennzeichen und Gütesiegel vermittelt.

Kinder verdienen den größtmöglichen Schutz. Uns hat das Kita-Symposium großen Spaß gemacht und wir hoffen, mit unserer Frühstücksrunde „Rundum sicher in der Kita“ einen Beitrag zur Unfallverhütung in Kindertageseinrichtungen geleistet zu haben.

„Sicher in den eigenen vier Wänden“

Ratgeber: Die Broschüre soll Eltern bei der Unfallverhütung ihrer Kinder unterstützen. Die meisten Unfälle passieren immer noch im häuslichen Bereich.

Kinder sind neugierig, aktiv und wollen vom ersten Tag an ihr Umfeld selbstständig erkunden und ihre eigenen Erfahrungen machen. Dabei besitzen sie jedoch zunächst keinerlei Fähigkeiten, Gefahrensituationen zu erkennen. Erst im Laufe ihrer Entwicklung sind sie in der Lage, Risiken einzuschätzen und Gefahren zu verhindern. Bis es soweit ist, sind sie gänzlich auf Präventionsmaßnahmen und angemessene, sicherheitsorientierte Verhaltensweisen der Erwachsenen angewiesen. An dieser Stelle ist speziell das Wissen der Eltern gefragt, wie Unfälle am besten verhindert werden können. Dieses Wissen bildet die Basis für eine erfolgreiche Prävention von Unfällen.

Um Eltern bei der Unfallverhütung ihrer Kinder zu unterstützen, hat die Deutsche Kinderhilfe eine Broschüre mit dem Titel „Sicher in den eigenen vier Wänden“ herausgegeben. Eltern werden auf hausinterne Unfallorte und entwicklungstypische Gefahrenquellen für Kinder aufmerksam gemacht. Auch wenn ein Großteil der Eltern ihren Nachwuchs zu Hause in Sicherheit wiegt, ereignen sich Unfälle bei Kindern im Kleinkindalter gerade am häufigsten im privaten Bereich.

Die Broschüre aus unserer neuen Reihe „Deutsche Kinderhilfe speziell“ klärt Eltern über die häufigsten Unfallquellen im häuslichen Umfeld auf. Dabei ist es in die unterschiedlichen Unfallarten gegliedert. Weiterhin enthält der Ratgeber wertvolle Sicherheitstipps und liefert neben einer Checkliste für das eigene Zuhause eine Auflistung wichtiger Hinweise und Kontaktdaten für den Ernstfall. Auf diese Weise unterstützt die Broschüre Eltern dabei, Unfälle ihrer Kinder in den eigenen vier Wänden zu verhindern.

Bei Interesse an unserer Broschüre können Sie diese per E-Mail an info@kindervertreter.de unentgeltlich anfordern oder auf unserer Homepage www.kindervertreter.de unter der Rubrik „Unfallschutz“ herunterladen.



Kindeswohl Berlin e.V.



Einladende Atmosphäre:

Seit mehr als 10 Jahren engagiert sich der Berliner Verein für Kinder und Jugendliche.

Um ihre Belange kümmern sich rund 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Kindeswohl-Berlin e.V. ist ein Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe mit stationären und ambulanten Hilfen für Kinder und Jugendliche im Nordosten Berlins und dem Land Brandenburg.

Der Verein unterhält ein differenziertes Angebot der stationären und ambulanten Hilfen zur Erziehung. Derzeit leben über 260 Kinder, Jugendliche und junge Familien bei uns im Träger, denen wir in den unterschiedlichsten Wohnformen Orte für Entwicklung, Entfaltung sowie Chancen zur gesellschaftlichen Integration ermöglichen. Das Team von Kindeswohl-Berlin e.V., bestehend aus rund 190 Mitarbeitern, engagiert sich in der Kinder und Jugendhilfe und fordert zugleich zum Mittun auf – Stark sein für die Schwächsten.

Da nicht jedes Kind Zuhause die Unterstützung erhält, die es für den Start in das Leben braucht, bieten wir den Kindern, Jugendlichen und ihren Familien neben den Orten für Entwicklung, Entfaltung sowie Chancen zur gesellschaftlichen Integration auch die Unterstützung und Beratung bei der Bewältigung von schwierigen Familien- und Erziehungssituationen. Wir unterstützen die Kinder u.a. beim Lernen und in der Vorbereitung auf den Beruf und bieten ihnen die Möglichkeit, ihre Freizeit mit Spaß und Sinn zu gestalten. Gleichfalls unterstützen wir schwangere Frauen und junge Mütter/ Väter ab 15 Jahren, deren Entwicklung aufgrund ihrer Jugend, ungünstiger Sozialisationsbedingungen oder ihres persönlichen Entwicklungsstandes noch nicht abgeschlossen ist. Sie werden insbesondere unterstützt in ihrem Bestreben, Verantwortung für sich und ihr Kind/ ihre Kinder zu übernehmen.

Kinderfest heißt Kinderlachen! Da es nichts Wertvolleres gibt, als fröhliche und lachende Kinder zu sehen, veranstalten wir hierzu in jedem Jahr ein traditionelles Kinderfest. Unsere Kinder, Jugendlichen und auch jungen Familien können sich immer wieder auf ein spannendes und sportliches Fest für Klein und Groß, Jung und Alt freuen. Unsere Wiese in Berlin-Buch verwandelt sich dazu in eine riesige und bunte Meile mit vielen Attraktionen, welche die Kinderherzen höherschlagen lassen. Das Kinderfest ist einer der Höhepunkte unseres Vereins, das

auch schon traditionell durch die Deutsche Kinderhilfe unterstützt und mitgestaltet wird. Verschiedenste Mitmachaktionen, die zu Spiel und Spaß einladen, bereichern unsere Kinderfeste. Gemeinsam schaffen wir viele schöne Momente, die ohne die engagierte Unterstützung der Deutschen Kinderhilfe vielleicht nur halb so schön wären.

Kindeswohl-Berlin e.V. // 20.12.2017

Paul Pysall

Lesen
fürs
Leben

Wir fördern Lesen!

www.klett-sprachen.de/lesen

Klett



Aktion Kinderlachen 2017



Unterstützung: Auch in diesem Jahr haben wir vielen Kindern in Deutschland wieder ein Lächeln geschenkt. Nutznießer von Spenden waren Institutionen und Einzelpersonen.

- Anfang 2017 unterstützten wir die Klinikclowns der Stiftung „Humor hilft heilen“. Sie zaubern den Kindern, die als Patienten in der Uniklinik Mainz liegen, ein Lächeln ins Gesicht. Wir wissen ja alle mittlerweile, dass Lachen gesund ist und gesund macht! Im März lief unsere Förderung für „HUMOR HILFT HEILEN“ aus. Seit April unterstützen wir die „Roten Nasen Deutschland e.V.“ ein Jahr lang mit monatlich 250 Euro. Die „Roten Nasen“ sind unter anderem auf der Kinderherzstation des Otto-Heubner-Centrums der Berliner Charité und der Klinik für seelische Gesundheit im Kindes- und Jugendalter des St. Joseph Krankenhauses Berlin Tempelhof unterwegs und sorgen dort bei den stationär aufgenommenen Kindern für gute Laune.

- Der elf Monate alte Kirill aus Wolgograd trug bei seiner Geburt schwere neurologische Schädigungen davon. Sie führten unter anderem dazu, dass er nach jedem Essen erbrechen muss. Wir konnten mit 1.500 Euro dabei helfen, das Kirill in Deutschland medizinisch behandelt werden konnte. Die auf neurologische Frührehabilitation spezialisierte Kinderklinik Schöenberg hatte die Eltern nach Durchsicht aller Befunde zu einer erneuten Diagnostik und eventuellen Rehamaßnahmen eingeladen. Wir sind zuversichtlich, eine deutliche Verbesserung für Kirill erreichen zu können. Wir freuen uns, dass wir mithelfen konnten, einem kleinen Kind ein vergleichsweise normales Leben zu ermöglichen.

- An den Bundesverband Neurofibromatose von Recklinghausen Gesellschaft e.V. sind Anfang Januar 2017 wieder 2.400 Euro geflossen. Der Verband finanziert damit seine jährlich stattfindenden Sommercamps für Kinder, die von der Krankheit betroffen sind. Gemeinsam ermöglichen wir diesen Kindern eine kleine Auszeit von den Sorgen, die ihre Erkrankung im alltäglichen Leben mit sich bringt. Bei Neurofibromatose Typ 1 handelt es sich um eine genetische Störung des Nervensystems, die überall und jederzeit zum tumorösen Wachstum von Nervenzellen im Körper führen kann. Jeden Tag wird in Deutschland ein Kind mit dieser Erbkrankheit geboren.

- Die LWL Klinik Mark-Sinsen bietet für die Patienten ihrer Kinder- und Jugendpsychiatrie eine tiergestützte Therapie an, die uns überzeugt hat. Wir fördern sie seit 2017 mit monatlich 1.000 Euro. Diese tiergestützte Therapie/Pädagogik versteht sich als ein ganzheitliches Entwicklungs- und Förderangebot, das durch speziell ausgebildete Mitarbeiter durchgeführt wird. Die Entwicklung der Patienten wird in sozialer, emotionaler, psychischer und physischer Hinsicht gezielt unterstützt und gefördert. Die Tiere werden als Co-Therapeuten eingesetzt. Sie sind dabei ein Bindeglied zwischen Therapeut und Patient. Vorhandene Ressourcen werden geweckt und Verhaltensweisen können verändert werden. Der Patient wird in seiner Individualität, mit allen seinen Stärken und Schwächen, norm- und wertfrei angenommen. Er bekommt die Chance, altes Rollenverhalten ablegen zu können. Durch die Bindung zum Tier entsteht Sicherheit, Empathie und Verantwortungsgefühl.

- Die alleinerziehende Mutter des kleinen, autistischen Jonas bat uns um finanzielle Hilfe bei der Haltung und Versorgung seiner Autismus-Begleithündin Buffy. Da wir von der therapeutischen Wirkung von Assistenzhunden überzeugt sind, sagten wir unsere Unterstützung zu. Die kleine Familie kann jetzt Kosten für Buffy bis zu einer Höhe von 500 Euro bei uns geltend machen. „Wir freuen uns, dass Jonas seine Buffy behalten kann.“

- Zum Internationalen Tag des Kindes beteiligten wir uns am 2. Juni am Kinderfest des Vereins Kindeswohl Berlin e.V. An unserem Stand hatten wir den Parcours der Sinne aufgebaut, bei dem die Kinder ihren Tast- und Geruchssinn ausprobieren und Preise gewinnen konnten, wenn sie richtig gefühlt bzw. geschnuppert hatten. Außerdem konnten sie bei uns Saatgutpöralinen herstellen, um öde Flecken in eine kunterbunte Bienenweide zu verwandeln. Begeistert nutzten die Kleinen auch unsere „Büchsenwerf-Station“ und zeigten, dass auch ganz Kleine schon ganz schön abräumen können. Es war uns eine Freude, mit den Kindern, Mitarbeitern und Helfern von Kindeswohl Berlin e.V. einen schönen

Tag zu verbringen. Wer mehr zum Verein Kindeswohl Berlin e.V. erfahren möchte, kann sich unter <https://www.kindeswohl-berlin.de/> genauer informieren.

- Schon seit mehreren Jahren unterstützen wir Hood Training, eine Bremer Initiative. Sie hat es sich zum Ziel gesetzt, Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen eine Alternative zur Straße zu bieten. Hier können alle Interessierten gemeinsam Sport treiben, Spaß haben und so spielerisch eventuellen Frust abbauen. Sie lernen soziale Kompetenz und den konstruktiven Umgang miteinander in Konfliktsituationen. Da das Projekt Hood Training nicht nur uns, sondern auch socialstart e.V. überzeugt hat, war Daniel Magel, die gute Seele hinter den Kulissen, am 7. Juni mit seinem Team im Berliner Bundeskanzleramt, um dort als Bundespreisträger im Rahmen des 13. startsocial-Wettbewerbs seinen Preis von Bundeskanzlerin Angela Merkel entgegenzunehmen. Diese Gelegenheit haben wir genutzt, Daniel Magel auch von uns einen Spendenscheck in Höhe von 1.000 Euro zu übergeben. Mehr Infos zu Hood Training finden Sie unter www.hoodtraining.de.

- Am 20. September ist Weltkindertag. Das nehmen wir schon seit vielen Jahren zum Anlass, ein Kinderfest für und mit bedürftigen Kindern sowie Kindern in Fremdunterbringung zu veranstalten. Dieses Jahr besuchten wir wieder die Kinder der Stiftung Jona in Berlin, um mit ihnen zu feiern. Es gab ein vielseitiges Programm mit Spielstationen, Eis und Würstchen, aber auch etwas für die Bildung. Wir hatten unseren Parcours der Sinne, bei dem die Kinder ihren Tast- und Geruchssinn testen können, aufgebaut. Ebenso konnten die Kinder beim Büchsenwerfen ihre Treffsicherheit unter Beweis stellen. Bei einer gemeinsamen Tombola mit der Stiftung Jona gab es viele, schöne und nützliche Preise, wie zum Beispiel ein Badmintonspiel, ein Tischtennispiel, einen Schulrucksack, einen Experimentierkasten, Schulmaterialien und vieles mehr, zu gewinnen.



Natürlich unterstützen wir 2017 auch wieder diverse Vereine, die sich für das Wohl kranker oder benachteiligter Kinder einsetzen. Wie auch jene, die Kindern helfen, die physische, psychische oder sexuelle Gewalt erfahren mussten, mit jeweils 2.500 Euro. Unsere Wahl fiel auf folgende Vereine:

Förderverein „Hilfe für Kinder“ der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln e.V.

Mit unserer Unterstützung kann hier das Musiktherapie-Programm, für das es keine Finanzierung vom Kostenträger gibt, aufrechterhalten werden.

Kinderheilstätte Nordkirchen.

Hier werden im Wohnheim und in der Förderschule für geistige Entwicklung verhaltensauffällige, traumatisierte und autistische Kinder betreut. Unsere Zuwendung wird dafür eingesetzt, für diese Kinder sogenannte Gewichtsdecken anzuschaffen, die äußerst hilfreich bei der Steigerung der Tiefensensibilität und der eigenen Körpererfahrung sind. Der Druck der Decke führt gerade bei autistischen Kindern zu positiven Veränderungen der Reizverarbeitung. Oftmals wird ein besseres Durchschlafen beobachtet. Obwohl die Wirksamkeit der Decken medizinisch erwiesen ist, werden die Kosten aber von keinem der offiziellen Kostenträger übernommen.

Kinderherz Hannover e.V.,

Der Verein hat es sich seit vielen Jahren unter anderem zur Aufgabe gemacht, über das medizinisch Notwendige hinaus den Aufenthalt der betroffenen Kinder bzw. ihrer Eltern auf der Kinderherzchirurgie angenehmer zu gestalten. Beispiele hierfür sind kindgerechte Designs in den Krankenzimmern, die Einrichtung von Mutter-Kind-Zimmern oder auch die Beschaffung guter Instrumente für die Kinderherzchirurgie. Damit hilft der Verein dort, wo die Kostenträger zu kurz greifen, und wir unterstützen ihn dabei.

Aufwind Mannheim e.V.

arbeitet unermüdlich daran, die Kinderarmut in Mannheim zu lindern. Kinderarmut bedeutet in Deutschland zwar nur selten, dass Kinder nicht überleben können, aber es bedeutet, dass Kindern das Nötigste im Leben von klein an fehlt und leider so ihr Lebensweg vorgezeichnet ist. Genau hier setzt Aufwind Mannheim mit einem engagierten Team von Fachleuten, das Kindern, Familien und Alleinerziehenden in schwierigen Situationen die nötige Unterstützung gibt, an. Momentan werden in der Mannheimer Neckarstadt über 25 Kinder sowie deren Familien betreut. Unsere Unterstützung war äußerst willkommen.

Das Mädchenhaus Bielefeld. e.V.

berät und unterstützt Mädchen wie auch junge Frauen, die sich in einer schwierigen oder bedrohlichen Lebenslage befinden. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt in der Unterstützung von Mädchen und jungen Frauen, die sexualisierte, körperliche oder seelische Gewalt erlebt haben. Mädchen und junge Frauen sollen darin gestärkt werden, für sich neue Zukunftsperspektiven zu entwickeln.

Karlsruher Kindertisch e.V.

Eigentlich sollte ein tägliches, warmes Mittagessen eine Selbstverständlichkeit in unserer heutigen Wohlstandsgesellschaft sein. Und doch gibt es in einer Stadt wie Karlsruhe Kinder, deren Eltern sich den Kostenbeitrag für das Essen nicht leisten können. Laut einer Umfrage bei Karlsruher Ganztageseinrichtungen sind das 5 bis 15 Prozent der Kinder. Die Initiatoren des Karlsruher Kindertisches wollten da nicht länger zusehen. Das führte zur Gründung des Vereins, der seither direkt und unbürokratisch hilft.

Kinderhilfe Essen e.V.

Schon seit 1962 ist das Ziel der Kinderhilfe Essen e.V., die Entwicklung von Kindern mit spastischer Lähmung oder einer anderen Körperbehinderung zu fördern und ihre Interessen zu vertreten. Über 50 Jahre hat der Verein an wichtigen Projekten der Essener Behindertenpolitik entscheidend mitge-

wirkt. Besonders stolz ist er auf seine Ferienanlage „Kruiskoog“ auf Texel, die als erste ihrer Art seit 1970 Kindern mit Behinderung und ihren Familien bezahlbare Erholung ermöglicht. Die Ferienhäuser sind behindertengerecht eingerichtet und von viel Grün, Wiesen und Terrassen umgeben. Auch Spielgeräte und ein kleiner Fuhrpark mit Fahrrädern stehen zur Verfügung.

Kita „Gänseblümchen“

Am 28. November besuchten wir die Kita „Gänseblümchen“ in Tarnow, Mecklenburg-Vorpommern. Dort war im Oktober eingebrochen worden. Neben Schäden an den Türen wurde der Inhalt eines Sparschweins der Kinder gestohlen. Wir überreichten im Rahmen unserer diesjährigen Weihnachtsaktion einen Spendenscheck in Höhe von 500 Euro. So können die entstandenen Schäden beseitigt werden. Den Kindern füllten wir ein neues Sparschwein. Als Belohnung gab es für uns es bei Kaffee und Kuchen Adventslieder.

Tigerherz... wenn Eltern Krebs haben

Das Angebot „Tigerherz ... wenn Eltern Krebs haben“ der psychosozialen Krebsberatung der Uniklinik Freiburg richtet sich an Familien, in denen ein Elternteil an Krebs erkrankt ist. Hier hat man es sich zur Aufgabe gemacht, der ganzen Familie durch Beratung zu helfen. Mit den Kindern und Jugendlichen wird einzeln oder in Gruppen gearbeitet, oft kreativ mit verschiedenen Materialien. Sie haben Spaß, es wird Raum für Gefühle geboten, man hat ein Ohr für Ängste. Die Angebote sind kostenfrei. Das Projekt finanziert sich ausschließlich über Spendengelder. Unsere Zuwendung von 2.500 Euro kam gerade richtig zur Vorweihnachtszeit.

Wir freuen uns, dass wir auch im Jahr 2017 zwölf Familien von Kindern mit Behinderungen mit jeweils 500 Euro dabei unterstützen konnten, ihrem Traum von einem behindertengerechten Fahrzeug ein Stück näher zu kommen.

Es handelt sich um die Familien folgender Kinder:

Ida (6 Jahre), die an einem seltenen Gendefekt des Bindegewebes, dem sogenannten Hypermobilitätssyndrom Score 8/9, leidet.

Elena (11 Jahre), die durch einen Sauerstoffmangel bei der Geburt an einer Cerebraldiparese leidet und zu 100% schwerbehindert und auf ständige Hilfe angewiesen ist.

Mika (10 Jahre), der nach einer Frühgeburt an einem schweren Herzfehler leidet und regelmäßig das Bewusstsein verliert.

Yasmin (9 Jahre), die nach einer Frühgeburt in der 28. Schwangerschaftswoche in ihrer Entwicklung erheblich verzögert ist und rund um die Uhr Hilfe benötigt.

Alwin (7 Jahre), der am West-Syndrom leidet (schlimmste epileptische Krampfanfälle). Sein Gehirn ist durch die Krampfanfälle irreparabel geschädigt. Er benötigt ständige Hilfe.

Antonia (11 Jahre), die zusätzlich zu ihrem Down-Syndrom noch an Nierenproblemen und einer Laktoseintoleranz leidet. Außerdem ist sie auf Hörgeräte angewiesen.

Étienne (8 Jahre), der nach einer Frühgeburt starke Hirnblutungen erlitt und dadurch körperlich so stark beeinträchtigt wurde, dass er auf den Rollstuhl angewiesen ist und rund um die Uhr Hilfe benötigt.

Jana (6 Jahre), die ebenfalls nach einer Frühgeburt und einer nachfolgenden, schweren Darm-OP, in deren Folge es zu einer periventriculären Leukomalazie, auch Cerebraldiparese genannt, kam, schwerstbehindert und auch auf den Rollstuhl angewiesen ist. Sie benötigt ständige Hilfe.

Kevin (6 Jahre), der eine Frühgeburt in der 28. Schwangerschaftswoche war. Er hatte nach der Geburt starke Hirnblutungen, die zu einer spastischen Cerebraldiparese führten. Kevin benötigt wöchentlich drei verschiedene Therapien. Sein Handicap hindert ihn aber nicht daran, aktiv zu sein und E-Ball, Fußball im elektrischen Rollstuhl, zu spielen.

Wenn auch Sie den Familien dieser Kinder helfen möchten, schneller zu ihrem behindertengerechten Fahrzeug zu gelangen,

freuen wir uns über Ihre Spende auf unser Konto der Aktion Kinderlachen:

IBAN DE34100205000003247008
BIC BFSWDE33BER

Verwendungszweck:
behindertengerechtes Fahrzeug für und dann der Name des jeweiligen Kindes

Ida, Mika, Alwin, Etienne, Jana

ELENA (bitte nicht mehr spenden, die Familie hat ihr Fahrzeug bereits erhalten)
YASMIN (bitte nicht mehr spenden, die Familie hat ihr Fahrzeug bereits erhalten)
ANTONIA (bitte nicht mehr spenden, die Familie hat ihr Fahrzeug bereits erhalten)
Kevin (bitte nicht mehr spenden, die Familie bekommt ihr Fahrzeug im Januar 2018)

An dieser Stelle haben wir nur einige unserer Projekte genannt, bei denen die Deutsche Kinderhilfe unterstützend tätig war. Wenn auch Sie uns helfen möchten, noch mehr Kindern ein Lächeln zu schenken, spenden Sie bitte auf unser Konto:

IBAN: DE34100205000003247008
BIC: BFSWDE33BER.

Ferdi Fuchs
VIEL DRIN - GUT DRAUF!

Gestärkt durch den Tag.

Viel drin – gut drauf:
Frische Luft, Bewegung und die richtige Ernährung stärken Ihr Kind für die großen und kleinen Herausforderungen des Lebens. Jeden Tag aufs Neue.



heristo aktiengesellschaft
the quality group

- **Thiamin, Niacin und Biotin** – tragen zu einem normalen Energiestoffwechsel bei
- **Vitamin B6** – trägt zu einer normalen Funktion des Immunsystems bei
- **Folsäure** – trägt zur Verringerung der Müdigkeit bei
- **Pantothenensäure** – trägt zu einer normalen geistigen Leistung bei
- **Vitamin E** – trägt dazu bei, die Zellen vor oxidativem Stress zu schützen. Eine abwechslungsreiche und ausgewogene Ernährung sowie gesunde Lebensweise sind wichtig für Ihre Gesundheit.

www.ferdi-fuchs.de
FÜR GROSS UND KLEIN

Wir bauen ein Haus

Aus der Dusyma-Ideenwerkstatt!

Stein auf Stein, das Häuschen
wird bald fertig sein...

Ein zauberhaftes Farbwürfel-Spiel
mit Stapelspaß für die Kleinsten.
Bunte Häuser, hohe Türme, so-
gar eine kleine Stadt lassen sich
mit den farbenfrohen Spielstein-
en bauen. Ein Legefilz dämmt
die Geräusche beim Spielen und
Würfeln. Das Regelspiel bietet
mehrere Spielvarianten und kann
allein oder in der Gruppe gespielt
werden. Im freien Spiel finden Ide-
en und Kreativität ihren Raum.

Unser komplettes Sortiment
finden Sie unter
www.dusyma.com

103 744
Wir bauen ein Haus
69,- €
zu bestellen auf
dusyma.com



Dusyma Kindergartenbedarf GmbH
Haubersbrunner Straße 40
73614 Schorndorf
Fon 07181 6003-0 Fax 07181 6003-41
info@dusyma.de



Wie Kinder glücklich groß werden

Ein bindungsorientierter Erziehungsweg
gibt unseren Kindern alles mit, was sie
für ihre Entwicklung brauchen.
Susanne Mierau erklärt, wie Eltern Konflik-
ten mit Liebe, Neugierde, Vertrauen und
Abenteuerlust begegnen und wie sie ihre
Kinder entspannt begleiten können.

Geborgen wachsen: 176 Seiten | € 16,99
ISBN 978-3-466-31062-3 | Auch als E-Book erhältlich
CD | ca. 70 Min. | € 10,00 | ISBN 978-3-466-45868-4

Geborgene Kindheit: 176 Seiten | € 16,99
ISBN 978-3-466-31077-7 | Auch als E-Book erhältlich



www.koesel.de

Präventionstheater für Schulkinder

Premiere: Mit dem neuen Theaterstück „Alles, was Recht ist“ sollen im April 2018 den Kindern ihre Rechte nähergebracht werden. Idee und Drehbuch stammen von Sakramo3D.

Über ein Jahr haben Sarah Gros und Monika Wieder für das Theaterstück recherchiert, sich getroffen, geschrieben, verworfen, weiterentwickelt. Jetzt ist das Drehbuch fertig, es wird geprobt und die Premiere für das Stück kann Ende April 2018 stattfinden. Es ist nicht das erste Präventionstheaterstück, das die beiden Schauspielerinnen von „SAKRAMO3D“ aus der Taufe gehoben haben. Wir haben die Künstlerinnen in Stuttgart bei den Proben getroffen.

Was ist Ihr Antrieb, Ihre Motivation für diese Arbeit?

Es ist die Liebe zu den Kindern dieser Welt. Die Welt ist uns nicht egal. Wir haben die Hoffnung, mit unseren Stücken jemandem zu helfen, ihm Mut zu geben. Ich hatte in meiner schönen Kindheit auch Momente, die furchtbar waren. Nie hat mich einer gefragt, wie es mir geht. Niemand hat mir Hilfe angeboten. Das bedauere ich heute noch sehr. Wenn wir nur bei einem von 100 Kindern bewirken, dass in seinem Leben durch unsere Arbeit etwas besser läuft, dann haben wir schon gewonnen. Ich will nicht glauben, dass sich in unserer Welt doch nichts ändert. Ich will weiter hinausgehen und dafür plädieren, dass wir einen schönen Umgang miteinander finden.

Verstehen die Kinder das alles, was sie ihnen vorführen?

Monika Wieder: Das ist das Schöne an unserer Arbeit. Wir bekommen bei den Aufführungen sofort Reaktionen auf unsere Arbeit. Wir haben das Glück, zu sehen, dass es funktioniert. Die Kinder leben mit, es bleibt in ihren Herzen, egal, welches Stück wir spielen. Wir sehen, wie es in ihren Köpfchen arbeitet. Man sieht nahezu Rauchwolken aufsteigen, und dann macht es klack. Ich liebe es, wenn ich sehe, dass es bei den Kindern arbeitet. Wenn ich später das Gästebuch aufschlage, finde ich An-

erkennung. Ein Mädchen schrieb: „Danke! Jetzt kann ich mich so akzeptieren, wie ich bin.“ Bei dem Stück ging es um Essstörungen. Wir wollten damit Vorurteile ausräumen. Kinder begreifen durch unsere Theaterstücke, dass sie auch etwas sagen, sich Hilfe holen dürfen. Und damit ist schon viel gewonnen. Wie nachhaltig unsere Aufführungen wirken, merken wir, wenn wir als Wiederholungstäter in die Schulen kommen. Die Kinder kennen uns immer noch und rufen uns mit unseren Rollennamen.

Wäre es nicht sinnvoll, auch Präventionstheater für Erwachsene zu machen?

Wir streben an, unsere Stücke auch den Eltern zu zeigen. Damit kann ein Dialog über das jeweilige Thema zwischen Eltern und Kindern in Gang gebracht werden. Das ist eine gute Plattform. Wir haben auch reine Erwachsenenstücke im Programm. Aber sie werden fast nie gebucht. Es müsste einen Elternführerschein geben. Für jeden Mist gibt es eine Ausbildung. Nur „Eltern sein“ darf jeder. Ich glaube, manche Eltern machen sie gar nicht klar, wie es ist, von oben herab auf die Kinder herunterzuschreien. Ich möchte gerne ein Präventionstheaterstück zum Thema „Elternführerschein“ machen. Das wäre mein großer Wunsch. Aber vermutlich wird es keiner sehen wollen.

Gibt es schon Ideen für das nächste Stück?

Im Augenblick ist unser Augenmerk ganz auf das neue Präventionstheaterstück „Alles, was Recht ist“ gerichtet. Doch im Kopf spuken viele Themen herum. Als nächstes wollen wir uns dem Thema „Häusliche Gewalt“ widmen. „Vom Spiel mit der Angst – Gewalt an Kindern und Jugendlichen“ solle es heißen. Zielgruppe sind Kinder und Jugendliche der Klassen 7 und 8.



Monika Wieder



Sarah Gros NF

Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung verbessern Rechte aller Kinder

Anspruch: Mit zeitgemäßen Mitteln will die ständige Kindervertretung ein kinderfreundlicheres Deutschland und eine bessere Zukunft für alle Kinder schaffen.

Allein die finanzielle Unterstützung unserer Spender, Sponsoren und Förderer erlaubt es uns, Kinderinteressen und -rechte im öffentlichen und politischen Leben zu etablieren. Wir sind uns sicher, dass nur kontinuierliche Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit die Sichtweisen unserer Gesellschaft ändern und die Rechte aller Kinder in Deutschland verbessern kann.

Bewusst wählen wir den direkten Dialog mit der Bevölkerung: Wir initiieren Kampagnen und nutzen intensiv Messen und mediale Foren zur Aufklärung über Missstände. Das Denken muss sich ändern, damit sich die Gesellschaft ändert. Deshalb führen wir neben unserer konkreten Projektarbeit jährlich etwa 800.000 Aufklärungsgespräche auf Landes- und auf Bundesebene. Durch dieses ausgeprägte, öffentliche Engagement war und ist es uns möglich, eine hohe Anzahl an Förderern zu gewinnen.

Die Fördereinnahmen verwenden wir für die gemeinnützige Aufklärungs- und Lobbyarbeit sowie für Projektarbeit im Interesse unserer Kinder. Einige unserer Projekte können Sie in diesem Jahresbericht kennenlernen. Unter www.kindervertreter.de finden sie noch mehr Informationen über die zahlreichen Einsatzfelder und Initiativen der Deutschen Kinderhilfe.

Kommunikationswege

Der gemeinnützige Bundesverband der Deutschen Kinderhilfe kommuniziert zentrale Botschaften und Forderungen über die Medien sowie über Lobby-, Projekt- und Pressearbeit an die Menschen in Deutschland. Der nicht gemeinnützige Landesverband Deutsche Kinderhilfe NRW e. V. wirbt durch umfangreiche und personell aufwendige Öffentlichkeitsarbeit bundesweit Förderer an. Deren Spenden und Sponsoring machen die Arbeit der Deutschen Kinderhilfe erst möglich. Überschüssige Gelder des Landesverbands werden an den Bundesverband weitergeleitet.

Unser Anspruch ist es, eine moderne Hilfsorganisation zu sein. Sie hat das Ziel, „Mehr Kinderschutz und Kinderrechte in Deutschland“ mit zeitgemäßen Mitteln im Bewusstsein der Gesellschaft verankern. Die bisherigen Ergebnisse unserer Arbeit zeigen uns, dass wir den richtigen Weg eingeschlagen haben. Wir haben viel erreicht und wollen auch in Zukunft viel bewegen. Dafür engagieren wir uns jeden Tag auf Landes- und Bundesebene in der Projekt- und Öffentlichkeitsarbeit. Unser Fokus ist immer nur auf ein Ziel gerichtet: Ein kinderfreundlicheres Deutschland und eine bessere Zukunft für alle Kinder unseres Landes.

Wir freuen uns über Ihre Unterstützung!



Stimmen aus unserem Team „Öffentlichkeitsarbeit“

- „Wir vom Team der Öffentlichkeitsarbeit sind eine Gemeinschaft und kommen mit Freude jeden Tag zur Deutschen Kinderhilfe. Wir arbeiten schon sehr lange in dieser Konstellation zusammen. Daher sind unsere Informationsstände für uns wie kleine Familientreffen, bei denen wir gerne unsere gute und familiäre Stimmung weitergeben.“
- „Wir sind positiv auf jeden Interessenten eingestellt, da wir für die Ideen der Deutschen Kinderhilfe stehen und unser Tun nicht als reine Arbeit, sondern auch als wichtige gesellschaftliche Aufgabe sehen.“
- „Für unsere Leistung erhalten wir viel zurück: Oft suchen begeisterte Menschen noch einmal den Kontakt mit uns. Sie motivieren uns zusätzlich, sei es durch Selbstgebackenes oder liebe, von Herzen kommende Worte.“
- „Wir sind gerne in der Öffentlichkeitsarbeit für die Deutsche Kinderhilfe tätig. Wir freuen uns, unsere Begeisterung über erfolgreiche Projekte und Kampagnen teilen zu können.“
- „Ich mache meine Arbeit sehr gerne. Denn jedes unserer Aufklärungsgespräche bringt uns unserem Ziel ein kleines Stückchen näher. Informierte Bürger gehen viel sensibler mit den Problemen von Kindern um und scheuen sich auch nicht, diese anzusprechen.“
- „Da nicht alle über die gleichen Ressourcen verfügen, bitten wir zum Beispiel Schüler, Studenten oder Arbeitslose nicht um finanzielle Unterstützung. Häufig kommt es jedoch vor, dass uns engagierte Menschen zum Beispiel als Medienscout für eine Zeitlang begleiten oder unsere Projekte in der Schule weiter vertieft werden.“

Erfolg: Bundesregierung bekennt sich zu Babyklappen



Bereits im November 2009 hatte der Deutsche Ethikrat empfohlen, eine gesetzliche Grundlage für eine vertrauliche Kindesabgabe zu schaffen und die bislang nur geduldeten Angebote von anonymer Geburt sowie Babyklappen aufzugeben.

Seit diesem Zeitpunkt wurde über Babyklappen in Deutschland lieber geschwiegen oder nur hinter vorgehaltener Hand geredet. Engagierte Kliniken mussten seitdem befürchten, dass es ihre Babyklappe bald nicht mehr geben könnte.

Diese Problematik ist bei genauerem Hinschauen in der Tat komplizierter, als sie auf den ersten Blick erscheint.

Babyklappenkinder können keine Unterhalts- oder Erbsprüche gegenüber ihren leiblichen Eltern geltend machen. Sie kennen ihre erbliche Vorbelastung für bestimmte Krankheiten nicht, können als „Weggegebene“ eventuell psychische Probleme und ein geringeres Selbstwertgefühl entwickeln. Ihre Mutter macht sich in aller Regel nach Personenstandsgesetz und Strafgesetzbuch strafbar. Klinikbeschäftigte müssen sich fragen, inwieweit sie hierzu nicht unter Umständen Beihilfe leisten.

Doch Babyklappenkinder leben und erhalten die Chance, ein erfülltes Leben zu führen.

Die Deutsche Kinderhilfe hat es sich in ihrer Satzung zum Ziel gemacht, die Interessen der Kinder zu vertreten. Sie konnte daher die vom Ethikrat geltend gemachten Probleme nachvollziehen, aber eben nicht teilen. Sie begrüßt das Gesetz über die vertrauliche Geburt ausdrücklich, ist aber zu dem Schluss gekommen, dass diese gute und gelungene Regelung nicht immer alle Frauen erreiche.



Dr. Peter Seiffert

Nach Auffassung von Experten treten nicht bemerkte oder verdrängte Schwangerschaften sehr viel häufiger auf als bekannt. Für hiervon betroffene Frauen, die sich nicht selten darüber hinaus noch in einer Konfliktsituation befinden, kommt eine vertrauliche Geburt einfach aus Zeitgründen nicht mehr in Frage.

Die Deutsche Kinderhilfe hat sich durch den Chefarzt der Kinder- und Jugendklinik der Duisburger Helioskliniken, Dr. Peter Seiffert, beraten lassen. In dessen Babyklappe konnten seit ihrem Bestehen 15 Neugeborene gerettet werden. Die Deutsche Kinderhilfe hat sich „hinter den Kulissen“ mit einem Brief an die zuständigen Länderministerien und das Bundesfamilienministerium gewandt. Sie appellierte an die zuständigen Ministerinnen und Minister, die vertrauliche Geburt nicht als Alternative zur Babyklappe zu sehen, sondern als weiterhin erforderliche Ergänzung zur vertraulichen Geburt zu erhalten.

Anfang Oktober ging die wichtigste Antwort aus dem Bundesfamilienministerium bei der Deutschen Kinderhilfe ein: Bundesfamilienministerin Katarina Barley teilte uns eindeutig mit, dass es für den Schutz des Lebens wichtig ist, dass es auch in Zukunft Babyklappen gibt.

„Eine kluge und gute Entscheidung und damit ein guter Tag für die Kinder in unserem Land und die vielen engagierten Menschen in unseren Kliniken, die ihnen bestmöglich ins Leben helfen wollen“, freute sich Rainer Becker, Vorstandsvorsitzender der Deutschen Kinderhilfe e. V.

Kinderarmut und die Bedeutung des Sports

Rainer Becker, Vorstandsvorsitzender der Kinderhilfe, hielt am 14. September im Rahmen der Vollversammlung der Landessportjugend Mecklenburg-Vorpommern (MV) einen Vortrag zum Thema „Soziale Benachteiligung und Sport“. Becker ist Mitglied im Parteien und Institutionen übergreifenden Netzwerk gegen Kinderarmut in MV.

Becker hob hervor, dass in Armut aufwachsende Kinder vorrangig an Teilhabe in unserer Gesellschaft gehindert werden. Ihre Eltern können sich meistens nur Nahrungsmittel und Bekleidung in minderwertiger Qualität erlauben. Dabei hat die Qualität der Nahrungsmittel einen großen Einfluss auf die Gesundheit der Betroffenen. Familien der betroffenen Kinder leben oft in Wohngebieten, die mit hohen Schadstoffen, Lärm und Verkehr belastet sind. Aus finanziellen Gründen können keine Freunde zum Geburtstag eingeladen werden, Besuche von Kino oder Schwimmbad sind nicht möglich.

Das Fatale daran ist, dass sich die Betroffenen irgendwann an die Situation, sich einschränken zu müssen, gewöhnen. Durch das „Hintenanstellen“ entwickeln sich Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen oft nur unzureichend.

Fraglich bleibt auch, wie die betroffenen Kinder und Jugendlichen einen höheren Bildungsabschluss erwerben, eine anspruchsvolle Ausbildung zu einer Fachkraft anstreben oder gar ein Studium absolvieren können, wenn sie in Kindheit und Jugend die ganze Zeit, und sei es nur unbewusst, verinnerlicht haben, dass sie nicht dazugehören und sich hintenanstellen müssen.

Deshalb sind möglichst viele Anstrengungen zu unternehmen, um eine möglichst gleiche Teilhabe für die betroffenen Kinder und Jugendliche zu erreichen. Sie ist ein ganz entscheidender Schlüssel dazu, später ein eigenständiges, selbst finanziertes Leben führen zu können.

Der Sport, speziell der Vereinssport, spielt hierbei eine herausragende Rolle.

Am Vereinssport können sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche gleichberechtigt teilhaben und dabei wichtige Fähigkeiten und Verhaltensweisen erlernen und erproben. Im Sport erleben sie körperlich und unmittelbar, dass sie das sind, was sie leisten und auf welche Art sie es leisten. Das Körperliche hob Becker hierbei besonders hervor. Nicht wenige Kinder haben nur schlechte Chancen, sich so gut zu entwickeln wie Kinder aus finanziell besser gestellten Familien. Daran ändern auch motivierte und bemühte Lehrer wenig. Das Körperliche kann dazu beitragen, besonders das Selbstvertrauen dieser Kinder zu stärken und ihnen ein besseres Rüstzeug für die Zukunft mitzugeben.

Aus diesem Grunde spielen Vereine mit ihren vielen, ehrenamtlichen Helfern eine ganz wichtige Rolle im Kampf gegen Teilhabearmut. Sport kann dazu beitragen, soziale Benachteiligung zu reduzieren. Gleichzeitig kann ein Ausschluss oder eine Reduktion der Möglichkeit, aktiv am Vereinssport teilzuhaben, die soziale Benachteiligung verstärken.

Betroffenen Kindern und Jugendlichen sollte die Teilhabe am Sport im Sportverein ermöglicht werden. Sie lernen aus Vereins- und Gemeinschaftsstrukturen, aus gemeinsamen, sportlichen Aktivitäten mit Gleichaltrigen.

Oft scheitern sportliche Aktivitäten an den finanziellen Mitteln der Eltern. Eltern mit SGB II-Bezug haben nicht selten Schwierigkeiten, Vereinsbeiträge zu begleichen. Problematisch wird es, wenn sie die aus dem Bildungs- und Teilhabepaket eingeräumten Mittel in Höhe von 10 Euro monatlich übersteigen. Zum anderen schrecken viele Bezieher von Grundsicherung vor einer komplizierten Antragstellung zurück.

Nicht wenige Sportarten erfordern eine besondere Sportbekleidung, deren Kosten nicht oder nicht komplett aus dem Bildungs- und Teilhabepaket abgedeckt werden können. Gleiches gilt für Fahrtkosten zur Trainingsstätte.

Becker forderte daher die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung dringend auf, sich mehr um den Schulsport zu bemühen. Erstrebenswert sei eine intensivere Verzahnung von Schulsport und Vereinssport. Die sei speziell in Ganztagschulen möglich und wünschenswert.

Kinder und Jugendliche sollten ihre Trainings-, Sport- und Wettkampfstätten zu den Trainings- und Wettkampfzeiten möglichst mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen können. Dies sollte speziell für die in ländlichen Regionen lebenden Kinder aus Familien mit SGB II-Bezug kostenlos sein, damit sie nicht noch weiter ausgegrenzt werden.

Für die Zukunft kristallisieren sich daher für Becker zwei Kernbereiche heraus:

- Wie schaffen wir für unsere Kinder einen besseren Zugang zum Sport?
- Wie ist Teilhabe auch bei finanziell schwächer gestellten Eltern möglich?

Hierbei sollten alle Akteure in Politik, besonders in der Kommunalpolitik, den Verwaltungen und in den Vereinen, aktiv aufeinander zugehen.

Neu im Team: Katja Werner



Katja Werner vertritt seit dem 1. November 2017 Franziska Breitfeld als Referentin für die Themenfelder Gewaltschutz und Recht bei der Deutschen Kinderhilfe e.V. Katja Werner absolvierte ihr Studium der Sozialen Arbeit an der Hochschule Nürnberg mit den Schwerpunkten Jugend- und Familienhilfe sowie Resozialisierung und Gefährdetenhilfe. Danach studierte sie Internationale Kriminologie an der Universität Hamburg. Nach ihrer akademischen Ausbildung war sie beim Bundesfachverband Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V. tätig und hat sich für die Verbesse-

rung der gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit Behinderung eingesetzt. Außerdem hat Katja Werner eine Weiterbildung zum Thema „Social Justice and Diversity“ abgeschlossen, um als ausgebildete Trainerin Diskriminierung, speziell von Kindern, entgegenzuwirken.

Katja Werner arbeitet gerne bei der Deutschen Kinderhilfe, weil es ihr wichtig ist, die Interessen und Bedürfnisse von Kindern in den Mittelpunkt zu rücken. Als Kindervertreterin möchte sie sich dafür einsetzen, dass Kinder einen umfassenden Schutz vor Gewalt erhalten, dass Kinder über ihre Rechte informiert werden. Sie möchte ein Bewusstsein dafür schaffen, dass Kinder als gleichwertige Mitglieder in unserer Gesellschaft anerkannt werden.

46

Von „Die Kindervertreter“ zu „Ständige Kindervertretung“

Es wird Ihnen, liebe Förderinnen und Förderer, nicht entgangen sein, dass aus den Kindervertretern die „Ständige Kindervertretung“ geworden ist. Aufgrund der Gender-Diskussion und Anregungen aus unserem SpenderInnenkreis haben wir uns zu dieser Änderung entschlossen. Warum „Ständige Kindervertretung“? Wir haben uns hierbei einer politischen Formulierung bedient. Sie beschreibt eine Institution, die die Funktionen einer Botschaft erfüllt, wenn die Einrichtung einer „echten“ Botschaft nicht oder noch nicht möglich ist. So fordert die „Ständige Kindervertretung“ als Botschafter für alle Kinder seit Jahren vergeblich eine/n unabhängige/n Kinderbeauftragte/n im Deutschen Bundestag, die/der mehr Befugnisse hat als die bestehende machtlose Kinderkommission. Bis zur Einrichtung einer solchen Institution stehen wir symbolisch als „Ständige Kindervertretung“.

Die Inhalte unserer Arbeit haben sich nicht verändert. Die „Ständige Kindervertretung“ ist eine von staatlicher Förderung unabhängige Kinderschutzorganisation. Wir verzichten auf jegliche Zuschüsse vom Staat. Nur so können wir uns aktiv, meinungsstark und überparteilich für den Schutz und die Rechte aller Kinder in Deutschland einsetzen. Unter dem Dachthema „Kinderschutz und Kinderrechte“ informieren wir die Öffentlichkeit und EntscheidungsträgerInnen über Missstände, fordern kontinuierlich Veränderungen im Sinne eines besseren Kinderschutzes auf faktischer, gesetzlicher und politischer Ebene in Deutschland. Dazu leisten wir aktive und bundeweite Projektarbeit.



Die Kindervertreter



Darf ich mich vorstellen?

Ich bin *Rumpi*

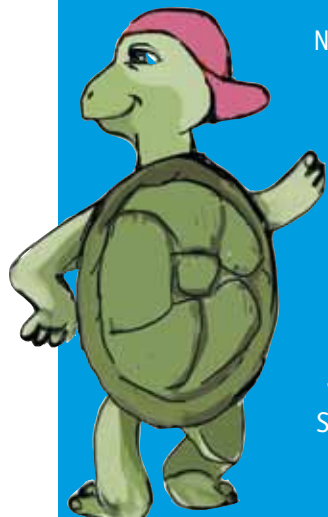
Ich bin das neue Gesicht der ständigen Kindervertretung und begleite sie bei vielen Aktionen, die unseren Kindern zu Gute kommen. Bei allen Auftritten, Presseterminen, Broschüren und Statements werde ich demnächst dabei sein als neues Markenzeichen.

Als kleine Schildkröte habe ich bereits meine Lebenserfahrungen gemacht hat und möchte diese gerne weitergeben. Meine Freunde sagen, dass ich eine treue und freundliche Seele bin. Wer mich einmal zum Freund gewonnen hat, wird mich nicht mehr loswerden wollen. Mit ihm gehe ich durch Dick und Dünn. Ich bin immer ehrlich im Zeigen meiner Gefühle, kann lachen, weinen, traurig oder nachdenklich sein.



Natürlich bin ich hilfsbereit, gebe, wenn ich gefragt wird, gerne Ratschläge. Weil ich einen großen Erfahrungsschatz habe, weise ich Kinder auf Gefahren hin, die sich auftun. Und ich versuche, Kinder vor möglichen Unglücken zu beschützen. Dabei bin ich nicht vorwützig und auch nicht naseweis. Natürlich stehe auch ich manchmal vor Problemen, die ich nicht sofort lösen kann. Aber mit Nachdenken oder Hilfe meiner Freunde werde ich sicherlich Lösungen finden, die alles besser machen.

Bei der ständigen Kindervertretung fühle ich mich sehr wohl. Hier habe ich Menschen gefunden, die das gleiche wollen, wie ich: Kindern helfen, sie beschützen, Kindern eine Stimme geben.



Impressum

Herausgeber

Deutsche Kinderhilfe e.V.
Deutsche Kinderhilfe – Die Kindervertreter
Haus der Bundespressekonferenz
Schiffbauerdamm 40
10117 Berlin
Telefon 030 – 24 34 294-0
Fax 030 – 24 34 294-9
E-Mail info@kindervertreter.de
Web: www.kindervertreter.de
Vorstandsvorsitzender: Rainer Becker
Vereinsregister des AG Charlottenburg
VR-Nr. 19957 B
Anerkannt als gemeinnützig im Sinne
der AO
Finanzamt Berlin St.-Nr. 27/027/38503

Redaktion

Chefredakteur: Rainer Becker
Redaktionsteam: Yade Lütz, Artemis Furch,
Carolina Nowak, Katja Werner,
Jürgen Mahncke
Chef vom Dienst: Beate Klinz

Verlag und Anzeigenverwaltung

Verlag Herrmann & Stenger GbR
Soziales Marketing
Rüsselsheimer Str. 22, Gebäude A
D-60326 Frankfurt / Main
Telefon: +49 (0)69 / 60 60 58 88 - 13
Telefax: +49 (0)69 / 60 60 58 88 - 10
E-Mail: info@sozialesmarketing.de
Web: www.sozialesmarketing.de
Anzeigenleitung (V.i.S.d.P.):
Volker Herrmann

Layout

Michael Geisler_Factory Kommunikation
E-Mail: m.geisler@factorywerbeagentur.de

Druck

Schneider Druck GmbH
Erlbacherstr. 102
91541 Rothenburg ob der Tauber

Für die freundliche Unterstützung danken wir:

Mobil
BETRIEBSKRANKENKASSE



Schau mal, wo meine Anziehsachen herkommen:

dm.de/pfad-finder

Mit dem dm Pfad-Finder den Weg
Ihrer dm-Textilien zurückverfolgen.

